

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen  
Revolutionäre Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 18. August 1970  
5. Jahrgang Nr. 163 (1 197)

Preis  
2 Kopeken

## Im Zentralkomitee der KP Kasachstans, im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, im Ministerrat der Kasachischen SSR und im Kasachstaner Gewerkschaftsrat

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Ministerrat der Kasachischen SSR und der Kasachstaner Gewerkschaftsrat zeichnen die Arbeitskollektive der Betriebe, Organisationen, Sowchose und Kolchose, die einen großen Beitrag zum kommunistischen Aufbau geleistet und die besten Ergebnisse in der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans

erzielt hatten, mit den Gedenkflaggen des ZK der KP Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstaner Gewerkschaftsrats aus. Das ZK der KP Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Ministerrat der Kasachischen SSR und der Kasachstaner Gewerkschaftsrat sprachen allen Arbeitskollektiven der Betriebe, Organisationen, Sowchose und Kolchose Kasachstans, die ihre sozial-

istischen Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans erfüllt hatten, ihren herzlichen Dank aus und riefen alle Werktätigen der Republik auf, den sozialistischen Wettbewerb für eine vorfristige Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen des Jahres 1970 noch weitgehender zu entfalten, den XXIV. Parteitag der KPdSU durch gebührende Taten zu ehren.

## Betriebe, Organisationen, Sowchose und Kolchose, deren Arbeitskollektive mit den Gedenkflaggen des ZK der KP Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstaner Gewerkschaftsrats unter Einhängung erster Geldprämien gewürdigt worden sind:

Mit dem Leninorden ausgezeichnetes Blei- und Zinkkombinat „W. I. Lenin“ in Ust-Kamenogorsk;  
Mit dem Leninorden ausgezeichnetes Erzaufbereitungskombinat „K. I. Satpajew“ in Dsheskasgan;  
Hüttenwerk des Ministeriums für Eisenmetallurgie der UdSSR in Karaganda;

Reparaturwerk für Grubenrüstungen des Kombinats „Karagandaul“, Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR;  
Grube Nr. 12 „Tschurubai-Nurinskaja“ des Kombinats „Karagandaul“, Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR;

Verwaltung für Erdölgewinnung „Shetybai“ der Vereinigung „Mangschlakneft“, Ministerium für Erdölindustrie der UdSSR;

Zentrale Kasachstaner Geologieverwaltung des Ministeriums für Geologie der Kasachischen SSR;  
Fabrik für Phosphorsalze „50 Jahre Oktoberrevolution“ in Tselinokent;

Trust „Sokolowudstroj“ des Ministeriums für Bau von Schwerkraftbetrieben der Kasachischen SSR;  
Trust „Kasmetallurgstroj“ des Ministeriums für Bau von Schwermetallbetrieben der Kasachischen SSR;

Kombinat „Pjomsstrojindustrija“ des Ministeriums für Baustoffindustrie der Kasachischen SSR in Temirtau;  
Zementfabrik des Ministeriums für Baustoffindustrie der Kasachischen SSR in Sas-Tjube;

Werk für Montage- und -konstruktionen des Trusts „Kasmetallstroj“ in Temirtau, Ministerium für Montage- und spezielle Bauarbeiten der Kasachischen SSR;

Spezialisierte Trust „Kastepoloijszija“ des Ministeriums für Montage- und spezielle Bauarbeiten der Kasachischen SSR;  
Trust „Kaslewatormelmontash“ des Ministeriums für ländliches Bauwesen der Kasachischen SSR;

Trust „Semipalatinskstroi“ Nr. 22 des Ministeriums für ländliches Bauwesen der Kasachischen SSR;  
Trust „Dorwodstroj“ des Ministeriums für Kommunalwirtschaft der Kasachischen SSR, Alma-Ata;

Staatliches Bezirkskraftwerk Nr. 2 des Ministeriums für Energiewirtschaft und Elektrifizierung der Kasachischen SSR, Karaganda;

Baumwollspinnerei des Ministeriums für Leichtindustrie der Kasachischen SSR, Alma-Ata;  
Seidfabrik des Ministeriums für Leichtindustrie der Kasachischen SSR, Semipalatinsk;

Zuckerwarenfabrik des Ministeriums für Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR, Karaganda;  
Fabrik für Souvenierzeugnisse des Ministeriums für Lokalindustrie der Kasachischen SSR, Alma-Ata;

Fleischkonservenkombinat des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie der Kasachischen SSR, Petropawlowsk;  
Gehiltsmolkombinat des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie der Kasachischen SSR, Karaganda;

**BETRIEBE, ORGANISATIONEN, SOWCHOSE UND FAHNEN DES ZK DER KP KASACHSTANS, DES OBERSTEN SOWJETS DER KASACHISCHEN SSR, DES MINISTERRATS DER KASACHISCHEN SSR, DES KASACHSTANER GEWERKSCHAFTSRATS AUSGEZEICHNET WURDEN**

S.-M.-Kirov-Maschinenbauwerk Alma-Ata;  
Ferrolegierungswerk „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ in Aktjubinsk, Ministerium für Eisenbahnwesen der UdSSR;

Der mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnete Trust „Kasachtransstroj“, Ministerium für Transportbauwesen der UdSSR;

Gebietstrust für Erdgaswirtschaft der Hauptverwaltung

Fischkombinat des Ministeriums für Fischereiwirtschaft der Kasachischen SSR, Alakul;

Firma „Kasachstan“ für individuelle Kleideranfertigung und -reparatur des Ministeriums für Dienstleistungen an der Bevölkerung der Kasachischen SSR, Alma-Ata;

Obst- und Weinsowchos „Gigant“ des Ministeriums für Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR;  
Schafzuchtsowchos „Tschilikinski“, Rayon Tarbagatai, Gebiet Ostkasachstan;

Schafzuchtsowchos „Shanis“, Rayon Shanaarka, Gebiet Karaganda;  
Getreidesowchos „Berlikski“, Rayon Rusajewka, Gebiet Kokshetau;

Getreidesowchos „Alexandrowski“, Rayon Kustanai, Gebiet Kustanai;  
Milch- und Fleischsowchos „Pressnowski“, Rayon Pressnowski, Gebiet Nordkasachstan;

Getreidesowchos „Prawda“, Rayon Dshambeity, Gebiet Uralsk;  
Getreidesowchos „Oktjabr“, Rayon Zelinograd, Gebiet Zelinograd;

Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, Rayon Dshambul, Gebiet Dshambul;  
Sowchos „Kommunism“, Rayon Dshalagash, Gebiet Kysyl-Orda;

Mitschurin-Kolchos, Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata;  
Mühl- und Mischfutterkombinat „XXIII. Parteitag der KPdSU“, Ministerium für Beschaffung der Kasachischen SSR;  
Selenowsker Rayonvereinigung „Kasselchostechnika“, Gebiet Uralsk;

Hauptverwaltung für Wasserwirtschaftsbauwesen, Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR;

Straßenbauverwaltung Nr. 20, Ministerium der Autobahnen der Kasachischen SSR;

Gebietsproduktionsautotrust Alma-Ata, Ministerium für Autotransport der Kasachischen SSR;

Lokomotivdepot Zelinograd der Kasachischen Eisenbahn, Ministerium für Verkehrswesen der UdSSR;

Vereinigte Abteilung der Kasachischen Verwaltung für Zivilluftfahrt, Petropawlowsk;

Stadtverwaltung für Handel Alma-Ata des Handelsministeriums der Kasachischen SSR;

Gebietskonsumverein Alma-Ata des „Kasprobsojus“;  
Mechanisches Werk „25 Jahre Kasachische SSR“ in Togsak, Ministerium für Traktoren- und Landmaschinenbau der UdSSR;

Telegraph Alma-Ata, Ministerium für Verbindungswesen der Kasachischen SSR;  
Möbelwerk Karaganda des Ministeriums für Holzverarbeitungsindustrie der Kasachischen SSR;

**KOLCHOSE, DEREN BELEGSCHAFTEN MIT GEDENKPRÄSIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER KASACHISCHEN SSR UND DES GEWERKSCHAFTSRATS KASACHSTANS (OHNE GELDPRÄMIEN):**

für Gaswirtschaft beim Ministerrat der Kasachischen SSR;

Werk für Schwermaschinenbau Alma-Ata des Ministeriums für Gaswirtschaft beim Ministerrat der Kasachischen SSR;  
Universalkontor des „Glawnsab“ in Karaganda.

Schiffreparaturwerk Pawlodar der Binnenschiffahrt Oberbaltisch der Hauptverwaltung Binnenschiffahrt beim Ministerrat der Kasachischen SSR.

## Zu sowjetisch-chinesischen Verhandlungen

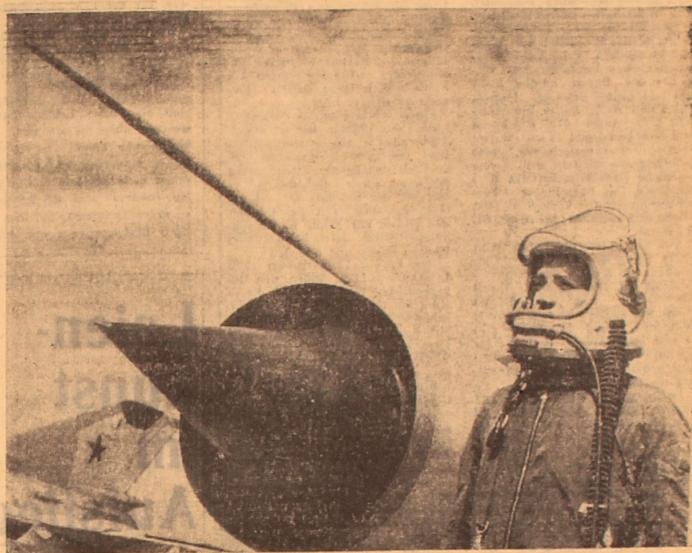
PEKING (TASS). Der Stellvertreter des Außenministers der UdSSR L. F. Iljitschow, der zum Leiter der sowjetischen Regierungsdelegation für die Verhandlungen zwischen der UdSSR und der Volksrepublik China ernannt wurde, ist in Peking eingetroffen. W. W. Kusnezow, der auf ärztli-

che Empfehlung nach Moskau zurückgekehrt war, ist nun an die Erfüllung seiner Amtspflichten als Erster Stellvertreter des Außenministers der UdSSR gegangen. Auf dem Flughafen von Peking wurde L. F. Iljitschow vom Stellvertreter des Außenministers der VRCh Tschiao Kuan Hua, Leiter

der chinesischen Regierungsdelegation zu den Verhandlungen zwischen der UdSSR und der VRCh, dem Stellvertreter des Leiters der sowjetischen Regierungsdelegation W. G. Gankowski, dem zeitweiligen Geschäftsträger der UdSSR in der Volksrepublik China, F. I. Potapenko, und den in Peking akkreditierten Chefs der diplomatischen Vertretungen sozialistischer Länder begrüßt.

MOSKAU (TASS). Mit der Kritik der USA-Propagandazentren, die besetzt sind, die sowjetisch-chinesischen Beziehungen zu verschlechtern, befaßt sich ein Abschnitt der internationalen Umschau im letzten Heft der Wochenschrift „Sa rubesom“. Der Verfasser schreibt: Die USA-Propagandazentren verbreiten regelmäßig, bald in diesem, bald in jenem Land, die in Washington vom Zentralen Erkundungsamt gebräuteten Falschmeldungen über die sowjetische Außenpolitik. So erschien dieser Tage eine „Neuschöpfung“ dieser Zentren, diesmal über die sowjetisch-chinesischen Beziehungen. In der Zeitung „Washington Evening Star“ wurde eine provo-

## Heute-Tag der Sowjetluftflotte



Das moderne Jagdflugzeug ist ein Mehrzweckflugzeug mit großer Geschwindigkeit. Um die Kampfaufgaben mit Erfolg zu erfüllen, muß der Pilot eines Jagdflugzeugs Flieger hoher Leistungsklasse sein, seine Kenntnisse ständig vervollkommen. Das wissen die Gardisten des mit dem Rotbannerorden und dem Michail-Kutosow-Orden ausgezeichneten Jagdfliegerregiments recht gut.

Den Tag der Sowjetluftflotte begehen die Flieger mit neuen Erfolgen in der politischen und Gefechtsausbildung.

UNSER BILD: Militärflieger erster Klasse Major W. I. Bilnow beobachtet den Flug seiner Kameraden.

Foto: W. Sosnow (TASS)

## Empfang in Pjöngjang

PJONGJANG. (TASS). Das Ministerkabinett der Koreanischen Volksdemokratischen Republik veranstaltete einen Empfang anlässlich des 25. Jahrestages der Befreiung Koreas vom Joch der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus. Der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerkabinetts der KVDR Kim Ir Sen begrüßte herzlich die Gäste. An die sowjetische

Delegation gewandt, dankte er der Sowjetunion herzlich für die Hilfe bei der Befreiung des koreanischen Volkes vom Kolonialjoch des japanischen Imperialismus, für die aktive Unterstützung des koreanischen Volkes in dessen Kampf für den Aufbau der neuen Gesellschaft.

Der Generalsekretär des Zentral-

komitees der Partei der Arbeit Koreas und Vorsitzende des Ministerkabinetts der KVDR Kim Ir Sen empfing die sowjetische Partei- und Regierungsdelegation unter Leitung vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR Kirill Masurow. Zwischen Kim Ir Sen und den sowjetischen Gästen fand eine freundschaftliche Aussprache statt.

## Stimmen zum sowjetisch-westdeutschen Vertrag

Die Auslandspresse kommentiert nach wie vor lebhaft den Vertrag zwischen der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland.

HELSINKI. Die Unterzeichnung des Vertrags zwischen der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland ist ein wichtiges Ereignis, ein Sieg der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, heißt es in einer Erklärung des Weltfriedensrates. Alle Friedenskräfte begrüßen den Vertrag als einen wichtigen Schritt zur Schaffung eines dauerhaften Systems der Sicherheit und friedlichen Zusammenarbeit in Europa.

BRUSSEL. Dieser Vertrag eröffnet einen Weg zur Zusammenarbeit auf vielen Gebieten und stellt einen positiven Beitrag nicht nur für den Frieden und für die europäische Sicherheit dar, sondern auch zur Entwicklung der ganzen europäischen Wirtschaft, schreibt die Zeitung „L'australien“.

ROM. „Der Vertrag, der in Moskau dank der beharrlichen Friedenspolitik der Sowjetunion abgeschlossen worden ist, legt den Weg für die Herstellung der Beziehungen neuen Typs zwischen allen europäischen Staaten und zugleich für die konkrete Vorbereitung und Einberufung einer gesamt europäischen Sicherheitskonferenz frei.“ Das erklärte Umberto Cardia, Mitglied des ZK der Italienischen Kommunistischen Partei und Mitglied des außenpolitischen Ausschusses der Abgeordnetenversammlung.

NEU-DELHI. Die indische Regierung begrüßt den Vertrag zwi-

chen der UdSSR und der BRD, stellt die indische Nachrichtenagentur PTI in einem Kommentar fest. Die indische Regierung gibt ihrer Hoffnung Ausdruck, daß dieser Vertrag die Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD normalisiert und die Spannung in Europa mildert.

Indien begrüßt nach wie vor alle Schritte, die auf eine Entspannung in den internationalen Beziehungen und auf die Errichtung des Friedens in aller Welt gerichtet sind, wird in dem PTI-Kommentar unterstrichen.

BEIRUT. Die Unterzeichnung des Vertrages zwischen der UdSSR und der BRD, schreibt die libanesische Zeitung „An-Aida“, ist ein wichtiges Ereignis in der Geschichte Europas.

„Die Sowjetunion führt ständig eine Politik zur internationalen Entspannung und zur Friedenserhaltung durch. Die Unterzeichnung des Vertrages ist ein bedeutsamer Schritt auf dem Weg zur Erreichung dieser Ziele. Die Sorge um die Erhaltung des Friedens ist die Pflicht aller Menschen“, erklärt die Zeitung „Al-Shaab“.

OTTAWA. Der Moskauer Vertrag, schreibt die Zeitung „Ottawa Citizen“, kann zur Schaffung eines absolut neuen politischen Klimas in Europa beitragen und den Weg zur Einberufung einer gesamt europäischen Sicherheitskonferenz bahnen. „Toronto Daily Star“ betont, daß

der „Vertrag die in Europa bestehenden Grenzen untermauert und eine neue Ära in den Beziehungen nicht nur zwischen beiden deutschen Staaten, sondern auch zwischen Ost und West einleitet.“

PARIS. Der zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland abgeschlossene Vertrag kann auf dem europäischen Kontinent eine neue Situation herbeiführen, die für Frieden und Zusammenarbeit in Europa förderlich ist, wird in einer Erklärung des Politbüros der Französischen Kommunistischen Partei gesagt.

Die FRP heißt es in der Erklärung, wendet sich an alle französischen Bürger mit dem Appell, ihre Wachsamkeit gegenüber den Kräften in Bonn zu erhöhen, die weiterhin Revanche im Schilde führen. Die französischen Bürger müssen von der französischen Regierung fordern, daß sie die Deutsche Demokratische Republik anerkennt und sich aktiv an der Vorbereitung für eine gesamt europäische Sicherheitskonferenz beteiligt.

CARACAS. Das venezolanische Volk nahm mit Freude die Mitteilung über die Unterzeichnung des Vertrages zwischen der UdSSR und der BRD auf, der zur Festigung des Friedens beiträgt, erklärte der Präsident Venezuelas, Rafael Caldera, auf einer Pressekonferenz in Caracas. Dieses Ereignis, betonte er, wurde mit Genugtuung von der ganzen Menschheit aufgenommen, weil es der Festigung des Weltfriedens dient.

(TASS)

king Verbraucher solcher Meldungen. Davon zeugt ein redaktioneller Artikel, der vergangene Woche in den Zeitungen „Shenminshipao“, „Tsephanshupao“ und in der Zeitschrift „Huntsi“ veröffentlicht wurde. Dieser Artikel gilt dem Jahrestag der chinesischen Armee. Er enthält viele plumpe Erfindungen über die sowjetische Politik gegenüber China. So wird zum Beispiel behauptet, daß die Sowjetunion „nicht“ einen Tag in ihren Vorbereitungen zu einem Überfall auf China nachläßt, „China bedroht“ u. a. m. Während der amerikanischen Ge-

heimdienst Meldungen erfindet oder inspiriert, wonach China sowjetischerseits eine „Gefahr“ drohe, trifft ein anderes amerikanisches Amt, das Pentagon, großangelegte militärische Maßnahmen auf Taiwan; so verlegt es einen Teil seiner strategischen Bomber von Okinawa dorthin. Nach denselben Angaben werden in den letzten 2 Jahren auf Taiwan Manöver amerikanischer und tschiangkaiserlicher Truppen veranstaltet und Luftlandungsverfahren ausprobiert. All das geschieht bei weitem nicht um des Friedens Willen.

# Wandlungen eines Rayons

Ich möchte über die Entwicklung der Wirtschaft und Kultur des Dabambur Rayons berichten. Der Hauptwirtschaftszweig ist hier die Landwirtschaft. Auf den Feldern des Rayons sind 1130 Traktoren, 462 Mähmaschinen, 865 Sämaschinen, 540 Traktorenpflüge, mehr als 1.500 Kraftwagen und viele andere Maschinen eingesetzt. Alle Wirtschaften sind elektrifiziert. Es seien nur einige Zahlen angeführt, die das Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion veranschaulichen. Im Jahre 1969 verkaufte der Rayon an den Staat zehnmal mehr Getreide, Fleisch, Milch und Wolle als im Vorkriegsjahr 1940. Außer den Kolchose- und Sowchose gibt es im Rayon zwei Versuchswirtschaften, eine Geflügelwirtschaft und eine staatliche Zuchtwirtschaft für Rassechafe. Das Kasachische Forschungsinstitut für Viehzucht hat seinen Sitz ebenfalls im Dabambur Rayon.

Von den Industriebetrieben ist in erster Reihe das Karkaliner Wollkombinat zu nennen, das Umwandlung hat. Die neuesten Typen westlicher und ausländischer Webstühle zaubern hier die feinsten Wolle hervor. Im Rayon gibt es eine große Werkstatt der „Kasschotechnika“, verschiedene Bauunternehmen und Verkehrswesenorganisationen.

Im Jahre 1920 hatte der Rayon keinen einzigen Arzt. Heute sind daselbst mehr als 80 Ärzte und über 400 Personen mit medizinischer Fachschulbildung tätig. Elf Krankenhäuser und etwa 50 örtliche ärztliche Betreuungstellen bedienen die Bevölkerung im Krankenhause zu Kargaly wurden sogar schon Herzoperationen gemacht, was für ein Revierkrankenhaus sicher als eine hervorragende Leistung betrachtet werden kann.

Bemerkenswert ist die Entwicklung des Schulwesens. Vor der Revolution gab es hier 3-4 von der Kirche unterhaltenen Anfangsklassen, in denen hauptsächlich die Kinder von Bais und Kulaken lernten. Der größte Teil der Bevölkerung waren Analphabeten.

Jetzt zählt der Rayon 19 Mittel-, 14 Achtklassen- und 22 Anfangsschulen mit insgesamt 18.500 Schülern. Außerdem lernen noch etwa 1.000 Jungen und Mädchen in 7 Abend- und 13 Internatschulen sind die Kinder der Werktätigen, die Bevölkerung mit allm. Nötigen, und Sowchose arbeiten, untergebracht. Das Lehrerkollektiv des Rayons zählt 1.175 Personen, darunter 530 mit Hochschulbildung.

Zur Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse stehen den Werktätigen 54 Klubs, 45 Bibliotheken, 45 ortsfeste Kinoeinrichtungen zur Verfügung. Die kleinen Zweigstellen der Kolchose und Sowchose sowie die Schafräuten in den Steppen und Bergen werden von 17 Autoklubs und Wanderkinos bedient. Die Kulturhäuser des Lenin-Kolchos, des Dabambur-Kolchos, des Kolchos „50 let KASSSR“, des Sowchose „Roslawski“, der Staatlichen Rassenzuchtwirtschaft können sich in Größe, Schönheit und geschmackvoller Einrichtung mit vielen städtischen Kulturhäusern messen. Bekannte Schauspieler, Ensembles aus Alma-Ata und anderen Städten Kasachstans und sogar aus anderen Republiken gehen hier Konzerte. Auch das Ensemble „Freundschaft“ trat hier mit Erfolg auf.

Fortwährend wächst der Wohlstand der Bevölkerung. Gegenwärtig gibt es im Rayon 350 Eigenwagen, über 1.500 Motorräder, von Fernsehern, Kühlschränken, Radiopfern schon gar nicht zu reden. Allein im vergangenen Jahr kauften die Werktätigen des Rayons 24 PKWs, 232 Motorräder, 678 Fernseher, 420 Kühlschränke. Diese Ziffern sprechen für sich.

Einige Worte über das Rayonzentrum Usun-Agatsch. Der ehemalige Kränkwitz ist zu einem großen Dorf herangewachsen, das eine kleine Stadt sein könnte. Zwei Straßen mit kaum hundert Gehöften gab es hier vor der Revolution. An der Ostseite konnte man gleich hinter den Höfen im Schilf bewachsene Sümpfe sehen. Jetzt ist das alles trocken gelegt und besiedelt.

Das heutige Usun-Agatsch zählt 15.000 Einwohner. Außer den Organisationen und Instanzen, die in jeder administrativen Rayonzentrum gehören, befinden sich hier ein Sowchose, der größte Kolchos des Rayons — der Lenin-Kolchos, die Werkstatt der „Kasschotechnika“, die eigentlich schon ein kleiner Betrieb ist, ein Autopark für Zirkelarbeiten, ein großer Personenverkehr, ein großes Baugewesen, ein großes Dienstleistungskombinat, das der Bevölkerung nahezu 200 verschiedene Arten von Dienstleistungen bietet.

Im Zentrum des Dorfes steht das neue Kulturhaus, das von Lenin-Kolchos errichtet wurde. Es hat einen Zuschauerraum mit 465 Plätzen, ein geschmackvoll ausgestattetes geräumiges Foyer, eine Bibliothek mit Lesesaal, verschiedene Räumlichkeiten für Zirkelarbeiten. Bei diesem Kulturhaus arbeitet schon das zweite Jahr eine Musikschule für musikalisch begabte Kinder, 106 ihrer Schüler sind in die dritte Klasse versetzt worden.

In dem modernen Breitwandkino „Mir“ können die Leute sich die neuesten Filme anschauen. Ein neues zweistöckiges Warenhaus, drei große Lebensmittelgeschäfte, zwei Läden mit Haushaltsgegenständen, sowie einige kleinere Verkaufsstellen helfen, die Bevölkerung mit allm. Nötigen, und Sowchose arbeiten, untergebracht. Das Lehrerkollektiv des Rayons zählt 1.175 Personen, darunter 530 mit Hochschulbildung.

Zur Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse stehen den Werktätigen 54 Klubs, 45 Bibliotheken, 45 ortsfeste Kinoeinrichtungen zur Verfügung. Die kleinen Zweigstellen der Kolchose und Sowchose sowie die Schafräuten in den Steppen und Bergen werden von 17 Autoklubs und Wanderkinos bedient. Die Kulturhäuser des Lenin-Kolchos, des Dabambur-Kolchos, des Kolchos „50 let KASSSR“, des Sowchose „Roslawski“, der Staatlichen Rassenzuchtwirtschaft können sich in Größe, Schönheit und geschmackvoller Einrichtung mit vielen städtischen Kulturhäusern messen. Bekannte Schauspieler, Ensembles aus Alma-Ata und anderen Städten Kasachstans und sogar aus anderen Republiken gehen hier Konzerte. Auch das Ensemble „Freundschaft“ trat hier mit Erfolg auf.

Fortwährend wächst der Wohlstand der Bevölkerung. Gegenwärtig gibt es im Rayon 350 Eigenwagen, über 1.500 Motorräder, von Fernsehern, Kühlschränken, Radiopfern schon gar nicht zu reden. Allein im vergangenen Jahr kauften die Werktätigen des Rayons 24 PKWs, 232 Motorräder, 678 Fernseher, 420 Kühlschränke. Diese Ziffern sprechen für sich.

Einige Worte über das Rayonzentrum Usun-Agatsch. Der ehemalige Kränkwitz ist zu einem großen Dorf herangewachsen, das eine kleine Stadt sein könnte. Zwei Straßen mit kaum hundert Gehöften gab es hier vor der Revolution. An der Ostseite konnte man gleich hinter den Höfen im Schilf bewachsene Sümpfe sehen. Jetzt ist das alles trocken gelegt und besiedelt.

Das heutige Usun-Agatsch zählt 15.000 Einwohner. Außer den Organisationen und Instanzen, die in jeder administrativen Rayonzentrum gehören, befinden sich hier ein Sowchose, der größte Kolchos des Rayons — der Lenin-Kolchos, die Werkstatt der „Kasschotechnika“, die eigentlich schon ein kleiner Betrieb ist, ein Autopark für Zirkelarbeiten, ein großer Personenverkehr, ein großes Baugewesen, ein großes Dienstleistungskombinat, das der Bevölkerung nahezu 200 verschiedene Arten von Dienstleistungen bietet.

Im Zentrum des Dorfes steht das neue Kulturhaus, das von Lenin-Kolchos errichtet wurde. Es hat einen Zuschauerraum mit 465 Plätzen, ein geschmackvoll ausgestattetes geräumiges Foyer, eine Bibliothek mit Lesesaal, verschiedene Räumlichkeiten für Zirkelarbeiten. Bei diesem Kulturhaus arbeitet schon das zweite Jahr eine Musikschule für musikalisch begabte Kinder, 106 ihrer Schüler sind in die dritte Klasse versetzt worden.



**Zu Ehren des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans**

**VOR UNGEFAHR 25 Jahren** wählte ich meinen Beruf, der mir im Leben alles gibt, was ich zu haben wünsche. In meinem Beruf gibt es vielleicht wenig davon, was die Schwitzer „Romantiker“ nennen. Doch dafür ist viel Raum für Schöpferium. Es ist immerhin angenehm, wenn dein Gedanke sich allmählich in Metall verkörpert, in eine Maschine verwandelt, die dann anstatt des Menschen arbeitet. Du hast gut nachgedacht, gearbeitet und somit Hunderte Menschen von irrendem Zeit- und kraftraubendem Arbeitsprozess für immer frei gemacht. Eine gewöhnliche Werkbank wurde um mehrere Male produktiver, die Volkswirtschaft bekam mehr Erzeugnisse, der Fünfjahrplan ist in vier Jahren erfüllt und folglich leben die Menschen besser, weil sie das, was geplant war, vor der Frist bekommen haben.

Ich will Ihnen gleich sagen, daß ich kein Ingenieur bin. Ich bin Schlosser. Gewöhnlicher Arbeiter, wie es bei uns im mechanischen Gießereiwerk Hunderte gibt. Rationalisierung und Erfindertum sind zu meiner Leidenschaft geworden, ohne die ich nicht mehr auskommen kann. Es ist hohe Pflicht eines jeden Arbeiters, nicht nur sein Soll zu erfüllen, sondern auch die Produktion zu vervollkommen. Bei dem heutigen Bildungsniveau der Arbeiter

ist das gar nicht so schwer. Doch mit auch Talent sein. Es ist völlig unerbittlich zu denken, daß ein Schlosser, Dreher oder Fräser kein Talent zu haben braucht. Der Mensch hat es heutzutage nicht mit der Dampfmaschine von James Watt zu tun, das meiste Wissen und Fähigkeiten sind. Ich konnte seinerzeit keine große theoretische Bildung bekommen und deshalb mußte ich mein ganzes Leben hindurch verschiedene lernen, was die jungen Menschen heutzutage schon auf der Schulbank erfahren.

So wie mein Sohn Jurka. Sie sind schon ganz besondere Arbeiter, unsere Söhne... Meiner zum Beispiel. Lerne in der Schule. Nach Beendigung der 7. Klasse kam er zu mir ins Werk. Er arbeitete und lernte in der 8. Klasse. Dann begann er im Fernstudium an Technikum zu studieren. Er wird es im nächsten Jahr absolvieren. Ich brauche meinem Jungen das ABC des Arbeiterberufs bei. Jetzt lehrt er mich. Wie wenn anders, er ist Meister, mein unmittelbarer Vorgesetzter. Solche Beispiele könnte ich aus dem Leben der Väter und Kinder in unserem Werk viele anführen:

# Wir sind Arbeiter

Die Söhne und Töchter der Vertreter aus unserer Arbeitergarde kommen gewöhnlich in das Werk, wo ihre Väter und Mütter arbeiten oder arbeiteten. Mir persönlich gefäll das sehr. Jeder Arbeiter muß eine gute Ablesung hinterlassen. Das ist eine seiner hohen Pflichten. In unserem Werk hat sich schon lange ein ausgezeichnetes Kollektiv gebildet, das die vor ihm stehenden Aufgaben erfolgreich erfüllt. Deshalb ist auch unser Betrieb im sozialistischen Wettbewerb der Werktätigen der Hauptstadt Sowjetkassachstans immer an einer der ersten Stellen. Wir haben es uns zur Regel gemacht, die technologische (jetzt auch Arbeitsprozess) und die Arbeitsorganisation täglich zu vervollkommen. Die Arbeiter tragen selber darum Sorge. Als Beispiel kann das Kollektiv der Kolbenfabrik dienen. Schon 10 Jahre besteht eine schöpferische Schlossergarde, die vom Mechaniker Roman Guber geleitet wird. Zu einem einheitlichen schöpferischen Kollektiv vereinigt, haben die Arbeiter solches erzielt, wozu sonst nur ein großes Konstruktionsbüro imstande ist. Im vergangenen Jahr haben wir zum Beispiel eine Werkbank gemacht, die gleichzeitig bohrt und Kolbenringnuten fräst. Das wurde früher auf zwei Werkbanken vollführt und kostete die natürlich doppelt soviel Zeit als jetzt. Außerdem wurde Produktionsraum frei, wo man jetzt eine andere Maschine aufstellen kann. Die neue Werkbank ist wirtschaftlich vorteilhafter und viel dauerhafter. In diesem Jahr hat die Gruppe eine Werkbank für senkrechte Bearbeitung des Kolbenausens, eine Werkbank für heißes Abschneiden entwickelt. Jetzt werden alle Operationen, die mit der Bearbeitung des Kolbens verbunden sind, viel schneller und in prinzipiell neuen, einfacheren und bequemerem Verfahren ausgeführt. Unsere Ablösung... An sie müssen wir heute nicht weniger denken als an die Erfüllung der Aufgaben im Programm des Werks. Unsere Ablösung, das ist die Perspektive des Werks. Ohne klare Perspektive kann kein Betrieb arbeiten. In unserer Werkhalle hat jeder Schlosser ständig einen Praktikanten Schüler der technischen Berufsschule. Sie arbeiten 3 Monate jährlich mit uns

zusammen an einer Werkbank, meistens ihren künftigen Beruf. Das ist gut, daß sie ihn bald auf dem Niveau solcher Spitzenschlosser verstehen werden, wie Iwan Jerschow und Wladimir Bukawin. Doch das ist auch zu wenig. Sondern, meistens ist schließlich keine Grille, sondern Pflicht eines jeden. Es ist wichtig, den Charakter des jungen Arbeiters, seine Leidenschaft für ständigen Vervollkommnung des Betriebs, tiefe Interessiertheit an allem zu erzielen, denn es gibt meines Erachtens nichts Abscheulicher als Gleichgültigkeit. Dieses Leiden ist viel schwerer, als es scheint.

Unser schöpferisches Kollektiv zieht die Jugendlichen aus den technischen Berufsschulen auf das beste zu Maßstab heran. Vor kurzem haben unsere Schlosser zusammen mit ihnen einen Halboutomaten für das Auswiegen der Kolben erfunden. Von solch einer Werkbank hat man in unserem Werk (und nicht nur in unserem) schon lange geträumt. Das namengebende Auswiegen erforderte großen Arbeitsaufwand. Jeden Morgen gehe ich durch die Kontrollen im Werk. Ich und mein Sohn Jurka, Tag für Tag, Jahr für Jahr.

Theodor SCHNEIDER,  
Schlosser des mechanischen Gießereiwerks

# Laien-kunst im Aufstieg

Wenn es 1920 unter den Einwohnern des Gebiets Kustanai höchstens 2 Prozent Lese- und Schriftkundige gab, so findet man heute keine erwachsenen Menschen, die nicht lesen und schreiben könnte. Vor 50 Jahren gab es im ganzen Gebiet nur einen Klub und 15 Bibliotheken mit einem Bücherbestand von weniger als 6.000 Bänden. In den Tagen der Jubiläumsfeier der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans stehen der Bevölkerung des Gebiets zur Verfügung das Gorki-Theater, Konzertbrigaden der Gebietsphilharmonie, 5 Volkstheater, das Gebietsmuseum für Heimatkunde, ein Memorialmuseum für Imanow im Heimatsort des Batyrs, ehrenamtliche Volksmuseen, mehr als 1.000 Filmvorführungsanlagen, über 500 Klubs und Kulturhäuser, etwa 1.100 Bibliotheken. Gegenwärtig kommen im Gebiet noch je 2.000 Einwohner des Gebiets ein Klub, zwei Filmvorführungsanlagen und zwei Bibliotheken.

Wenn wir uns daran erinnern, was wir im Vergleich zu den heutigen Kulturstätten vor 50 Jahren hatten, wächst alles ungemein in unseren Augen, was das Sowjetvolk unter Leitung der Kommunistischen Partei geschaffen hat und was auf dem Gebiet der Kultur erreicht worden ist. Unsere Kultur- und Aufklärungsanstalten nehmen als Leiter der Ideen und der Politik der Kommunistischen Partei in der Propagandaarbeit, in ihrer Tätigkeit für politische und ästhetische Erziehung einen wichtigen Platz ein. Die Erfahrungen aus der Periode der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins haben die Formen und Methoden der Klubarbeit erweitert. Die Mitarbeiter der Klubs sind bemüht, den 50. Jahrestag der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans würdig zu begehen.

Die Laienkunst des Gebiets wird ständig entwickelt. Sie zählt mehr als 30.000 Teilnehmer. Seit Beginn des Jahres 1969 bis zum Juli dieses Jahres wurden Wettbewerbe der Laienkünstler nach Genres in den Betrieben, Kolchose und Sowchose, in den Rayons und Städten sowie im Gebietszentrum veranstaltet. Während der Laienkunstschau haben die Chor-, Schauspiel-, Solosänger- und Tänzerkollektive sowie die Deklamatoren, Musikanten, Agitationen und künstlerischen Brigaden, Filmamateure, die Meister der Bildhauerei und angewandten Kunst ihr Können bewiesen. Die Schlußetappe der Schau nach Genres war der siebente „Altyr“ (Wettbewerbe) der Akyne, der im Juli durchgeführt wurde.

Die Laienkunstschau, die im Verlaufe von anderthalb Jahren zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestages der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans veranstaltet wurde, offenbarte große Aktivität und künstlerisches Können der Laienkünstler. Allein an der Gebietschau haben 94 Kollektive und mehr als 2.300 Personen teilgenommen. Besondere Erfolge hatten die Klubsantale der Rayons Kustanai, Taranowka, Fjodorowka und der Stadt Rudny, die als Sieger des sozialistischen Wettbewerbs mit Diplomen sowie Geschenken ausgezeichnet wurden. Ein Diplom ersten Grades erhielten insgesamt 22 Kollektive, darunter der Volkstheater des Rayonkulturhauses Amanololaj und das Haus für Mitarbeiter der Volksbildung der Stadt Kustanai, das Tanzensemble des Kustanai Stadtkulturhauses, das Filmstudio der Kustanai Gebietsmusikschule für Mittelschüler, der Volkstheater des Rayonkulturhauses das Estraden- und das Blasorchester der Stadt Rudny, der Chor des Kulturhauses der Stadt Dabawtjara. Auch 39 einzelne Laienkünstler wurden mit einem Diplom ersten Grades bedacht, unter ihnen der Bühnenmaler des Volkstheaters T. W. Nikiforow und der Regisseur M. K. Kapyschow, die Akyne T. Satbajew und K. Aluabergenow, die Solosängerin Lydia Eberhardt (Kulau), der Musikant und künstlerische Leiter des Rayonkulturhauses in Arkalyk Viktor Barierie, die Teppichweberin K. Djussebekowa, Diplom ersten und zweiten Grades sowie Ehrenurkunden und Geschenke erhielten 43 Kollektive und 75 Laienkünstler, darunter G. W. Bilal, A. Manow, E. O. Reschke, Eduard Streck, Jakob Breitenbach, P. W. Strecker, der deutsche Chor der Ortschaft Semjonowka (künstlerischer Leiter B. A. Ermantraut).

Die Laienkünstler haben sich an den Jubiläumskonzerten im April 1970 aktiv beteiligt und zeigten ihr Können durch den Alma-Atar Rundfunk und das Republikensendersehen — am Tag des Gebiets Kustanai. Gegenwärtig finden in den Rayons und Städten Festivals der Völkerfreundschaft der UdSSR statt, die dem 50. Jahrestag unserer Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans gewidmet werden.

B. ATSHANOW,  
stellvertretender Leiter der Gebietskulturverwaltung

# Volkskontrolle hilft Reserven ermitteln

Sich von den Beschlüssen des XXIII. Parteitag und der Plenar des ZK der KPdSU leiten lassend, haben die Organe für Volkskontrolle in der Republik den Kampf für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu einer der Hauptrichtungen in ihrer Arbeit gemacht. Viel Zeit und Mühe widmen sie der Ermittlung von Reserven in den Betrieben und Organisationen, deren Einziehung in die Schöpfungen der materiellen Produktion. Zu diesem Zweck werden weitgehend Schauen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ausgenutzt.

Während der Schauen brachten die Werktätigen eine große Anzahl von Vorschlägen, die sich auf den Bereich der materiellen, Arbeits- und Geldressourcen bezwecken. Die Realisierung dieser Vorschläge ermöglichte es, Millionen Rubel einzusparen. Am wichtigsten ist jedoch der Kampf der Kontrolleure während der Schauen eines unerschöpflichen Kampfes der Wirtschaftlichkeit, der Verschwendungssucht anzusetzen, daß sie ein Gefühl der Verantwortung für das Volkseigentum annehmen halfen und die gegenseitige Schamhaftigkeit und Selbsterziehung und Gleichgültigkeit zu nachsichtig sind. Es ist natürlich schwer, diesen moralischen Faktor mit einem Rubel zu messen, er ist jedoch gewichtig und handgreiflich.

Diese Arbeit wurde ab Juli 1969 gemeinsam mit den Gewerkschafts- und Konsomolorganisationen im Zeichen der Vorbereitung auf den 100. Geburtstag W. I. Lenins und den 50. Jahrestag der Kasachischen SSR geleistet. Zu diesem Zweck schuf das Büro des Zelinograd Gebietspartei-Komitees einen gesamtstädtischen Stab zur Organisation und Durchführung der Schau. In allen Betrieben und Organisationen der Stadt wurden Schaukommissionen gegründet, die Bedingungen der Schau und des Wettbewerbs um den besten Vorschlag erarbeiteten und bestätigten sowie Formen der Ermunterung der Sieger festlegten. Das alles trug zur Erschließung der Schöpfungen der Initiative und der weitgehenden Beteiligung der Massen bei. Es genügt zu sagen, daß sich an der Schau etwa 30.000 Werktätige der Stadt beteiligten.

Während der Schau liefen bei der Kommission etwa 2.500 Vorschläge ein, die auf die Mobilisierung von Reserven, auf die Bekämpfung der Wirtschaftslösigkeit und Verschwendungssucht abzielen. Der bedingte ökonomische Nutzeffekt von der Stadt wurden Schauforschungen im Wert von 2.900.000 Rubel jährlich aus. Es wurden gegenüber den Plannormen 4.700.000 Kilowattstunden Elektroenergie, 3.900 Tonnen Heizstoffe, 1.360 Tonnen Erdölprodukte, Rohstoffe und Halbfabrikate für eine Gesamtsumme von 1.600.000 Rubel eingespart. Über den Plan hinaus wurden 3.120 Tonnen Eisenschrott gesammelt und abgeliefert.

Im April 1970 berieten das Büro des Stadtpartei-Komitees des Volkrepublikens des Stadtsowjets der Werktätigendeputierten über die Ergebnisse der Schau von 1969 und vom I. Quartal 1970. Eine große Gruppe von Betrieben und Aktivisten wurde von den Gebiets-, Republik- und Unionsorganen mit Urkunden und Wertgeschenken bedacht. Besonders organisiert und effektiv war die Schau im Werk „Zelinogradselmasch“, im Pumpenwerk der Stadt für Stahlbetonkonstruktionen Nr. 1 des Trasts „Uraltransstroj“, in der Bauverwaltung Nr. 1 des Trasts „Zelinogradpromstroj“, in der Verwaltung „Kaseliokromtast“, im städtischen Krankenhaus. Die Gruppen für Volkskontrolle, die Gewerkschafts- und Konsomolorganisationen der Fabrik „Menschuk Mamelotaw“, des Bau- und Montagezentrums Nr. 209 (Trast „Zelinogradstroj“) wurden auf Beschluß des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen Gewerkschafts- und Konsomolorganisationen und des ZK der KPdSU leiten lassend, haben die Organe für Volkskontrolle in der Republik den Kampf für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu einer der Hauptrichtungen in ihrer Arbeit gemacht.

Die Realisierung dieser Vorschläge ermöglichte es, Millionen Rubel einzusparen. Am wichtigsten ist jedoch der Kampf der Kontrolleure während der Schauen eines unerschöpflichen Kampfes der Wirtschaftlichkeit, der Verschwendungssucht anzusetzen, daß sie ein Gefühl der Verantwortung für das Volkseigentum annehmen halfen und die gegenseitige Schamhaftigkeit und Selbsterziehung und Gleichgültigkeit zu nachsichtig sind. Es ist natürlich schwer, diesen moralischen Faktor mit einem Rubel zu messen, er ist jedoch gewichtig und handgreiflich.

# Neue Ausgabe der „Kinderenzyklopädie“

MOSKAU. (TASS). 500.000 Exemplare wird die neue Ausgabe der sowjetischen Kinderenzyklopädie umfassen. Die vorausgegangenen 2 Ausgaben des 12bändigen Lexikons, das in russischer Sprache in einer Auflage von 100.000 Exemplaren herausgegeben ist, sind bereits zu einer bibliographischen Rarität geworden.

Die Enzyklopädie wurde in die Sprachen der Völker der UdSSR, in Fremdsprachen, darunter in das Japanische, das Italienische und das Neugriechische, übersetzt. „In der dritten Ausgabe ist nahezu die Hälfte des Stoffes neu“, erklärte der Chefredakteur des Verlags Pädagoge Wladimir Nasarow, in einem TASS-Gespräch. „Seit der jüngsten Ausgabe sind etwa 5 Jahre vergangen, und die inzwischen erzielten Erfolge der Wissenschaft haben in der Enzyklopädie Berücksichtigung gefunden, gibt sie doch über alle Wissensgebiete Aufschluß.“

Band 1, der unserem Planeten gilt, wird im nächsten Jahr erscheinen. 1976 wird es für die überschuldeten bestimmte Ausgabe zum Abschluß kommen.

Die Enzyklopädie wurde in die Sprachen der Völker der UdSSR, in Fremdsprachen, darunter in das Japanische, das Italienische und das Neugriechische, übersetzt. „In der dritten Ausgabe ist nahezu die Hälfte des Stoffes neu“, erklärte der Chefredakteur des Verlags Pädagoge Wladimir Nasarow, in einem TASS-Gespräch. „Seit der jüngsten Ausgabe sind etwa 5 Jahre vergangen, und die inzwischen erzielten Erfolge der Wissenschaft haben in der Enzyklopädie Berücksichtigung gefunden, gibt sie doch über alle Wissensgebiete Aufschluß.“

Band 1, der unserem Planeten gilt, wird im nächsten Jahr erscheinen. 1976 wird es für die überschuldeten bestimmte Ausgabe zum Abschluß kommen.

Schwer zu rechenfertigen ist der Umstand, daß es bei uns eine große Anzahl von Industriebetrieben und Bauorganisationen gibt, die den festgelegten Staatsplan nicht erfüllen. Nehmen wir beispielsweise die Industriehäuser des Planjahres 1969 in der Realisierung der Produktion nicht erfüllt und dem Staat für 8.700.000 Rubel Produktion zu wenig geliefert. Auch im Batwosen gibt es noch viele Mängel. Im Jahre 1969 haben von 25 Bausubführungsorganisationen nur 14 ihren Staatsplan erfüllt. Eine große Anzahl davon hat die Erfüllung der Aufgaben in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und in der Senkung der Baukosten nicht bewältigt. Die Baudauer mancher Objekte ist unter jeder Kritik. Der Trast „Zelinogradstroj“ führt beispielsweise den Bau einer chemischen Reinigung mit 445.000 Rubel Voranschlagskosten und mit einem Bauzeitplan von Juli bis September 1966. Sie wurde jedoch erst im Juli dieses Jahres, und dabei noch mit großen Lücken, in Nutzung gegeben.

Eine der wichtigsten Reserven im Aufschwung der Produktion ist die rationelle Nutzung der Arbeitszeit. Aber auch in dieser Sache gibt es bei uns ernsthafte Unterlassungen. Im vorigen Jahr betrug die Arbeitszeitverluste — allein wegen Bummelens, Stützeln und Verschieben der Arbeitszeit — 225.000 Arbeitsstunden, das bedeutet, daß etwa 750 Personen im Laufe eines Jahres nicht gearbeitet haben. Eine der Formen der Zeitverluste ist das Beeinträchtigen von Geldmitteln, die in den Baukosten nicht montierten Ausrüstungen, eingelagerte oder sich ungenutzt befindende Materialien — das sind alles Produkte der menschlichen Arbeit, die keinerlei Gewinn bringen und abendeln noch Instandhaltungskosten verlangen. Den Rechenschaftsangaben zufolge hatten sich allein in den Wirtschaftsjahren unserer Stadt gegen Ende 1969 für fast 9 Millionen Rubel Oberplanwaren und materielle Werte angehäuft. Das sind ungenutzte Reserven, die wir in den Dienst des Planjahresstills stellen sollen.

Das ZK der KPdSU beauftragte in seinem Beschluß vom 18. März 1968 das Komitee für Volkskontrolle der UdSSR und seine örtlichen Organe, die Erfüllung der Weisungen des Parteizentralen und der stärkeren Bekämpfung des Diebstahls am Volkseigentum, der Wirtschaftslösigkeit und Verschwendungssucht systematisch zu kontrollieren.

Die vorgenommenen Kontrollen zeigten viele Mängel, über die der Diebstahl erfolgt, bis jetzt noch nicht gesperrt sind, daß in einer Reihe von Betrieben die buchhalterische Erfassung und die Lagerbuchführung vernachlässigt sind, der Schutz der materiellen Werte schlecht organisiert ist.

Die Treffensteilnehmer haben sich davon überzeugt, daß es buchstäblich an jedem Arbeitsplatz ungenutzte Reserven gibt. Sie sind jedoch nur forschbar, wenn die Menschen begriffen, die die Ökonomie zu kennen.

Gegenwärtig entfaltet sich im Lande immer weitgehend der sozialistische Wettbewerb für eine würdige Ehrung des XXIV. Parteitag der KPdSU für eine erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Planjahresstills. Die Bewegung für Sparsamkeit ist ein wichtiger Bestandteil davon.

Den Parteioorganisationen helfen, diese Bewegung einen noch stärkeren Massencharakter zu verleihen, ihre Wirksamkeit zu heben, jeden Werktätigen zu einem sorgsamem Verwalter des Volkseigentums zu erziehen — darin sehen die Volkskontrolleure ihre wichtigste Obliegenheit.

W. KADOSCHNIKOW,  
Vorsitzender des Zelinograd Stadtkomitees für Volkskontrolle

# Volkskontrolle hilft Reserven ermitteln

Sich von den Beschlüssen des XXIII. Parteitag und der Plenar des ZK der KPdSU leiten lassend, haben die Organe für Volkskontrolle in der Republik den Kampf für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu einer der Hauptrichtungen in ihrer Arbeit gemacht. Viel Zeit und Mühe widmen sie der Ermittlung von Reserven in den Betrieben und Organisationen, deren Einziehung in die Schöpfungen der materiellen Produktion. Zu diesem Zweck werden weitgehend Schauen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ausgenutzt.

Während der Schauen brachten die Werktätigen eine große Anzahl von Vorschlägen, die sich auf den Bereich der materiellen, Arbeits- und Geldressourcen bezwecken. Die Realisierung dieser Vorschläge ermöglichte es, Millionen Rubel einzusparen. Am wichtigsten ist jedoch der Kampf der Kontrolleure während der Schauen eines unerschöpflichen Kampfes der Wirtschaftlichkeit, der Verschwendungssucht anzusetzen, daß sie ein Gefühl der Verantwortung für das Volkseigentum annehmen halfen und die gegenseitige Schamhaftigkeit und Selbsterziehung und Gleichgültigkeit zu nachsichtig sind. Es ist natürlich schwer, diesen moralischen Faktor mit einem Rubel zu messen, er ist jedoch gewichtig und handgreiflich.

Diese Arbeit wurde ab Juli 1969 gemeinsam mit den Gewerkschafts- und Konsomolorganisationen im Zeichen der Vorbereitung auf den 100. Geburtstag W. I. Lenins und den 50. Jahrestag der Kasachischen SSR geleistet. Zu diesem Zweck schuf das Büro des Zelinograd Gebietspartei-Komitees einen gesamtstädtischen Stab zur Organisation und Durchführung der Schau. In allen Betrieben und Organisationen der Stadt wurden Schaukommissionen gegründet, die Bedingungen der Schau und des Wettbewerbs um den besten Vorschlag erarbeiteten und bestätigten sowie Formen der Ermunterung der Sieger festlegten. Das alles trug zur Erschließung der Schöpfungen der Initiative und der weitgehenden Beteiligung der Massen bei. Es genügt zu sagen, daß sich an der Schau etwa 30.000 Werktätige der Stadt beteiligten.

Während der Schau liefen bei der Kommission etwa 2.500 Vorschläge ein, die auf die Mobilisierung von Reserven, auf die Bekämpfung der Wirtschaftslösigkeit und Verschwendungssucht abzielen. Der bedingte ökonomische Nutzeffekt von der Stadt wurden Schauforschungen im Wert von 2.900.000 Rubel jährlich aus. Es wurden gegenüber den Plannormen 4.700.000 Kilowattstunden Elektroenergie, 3.900 Tonnen Heizstoffe, 1.360 Tonnen Erdölprodukte, Rohstoffe und Halbfabrikate für eine Gesamtsumme von 1.600.000 Rubel eingespart. Über den Plan hinaus wurden 3.120 Tonnen Eisenschrott gesammelt und abgeliefert.

Im April 1970 berieten das Büro des Stadtpartei-Komitees des Volkrepublikens des Stadtsowjets der Werktätigendeputierten über die Ergebnisse der Schau von 1969 und vom I. Quartal 1970. Eine große Gruppe von Betrieben und Aktivisten wurde von den Gebiets-, Republik- und Unionsorganen mit Urkunden und Wertgeschenken bedacht. Besonders organisiert und effektiv war die Schau im Werk „Zelinogradselmasch“, im Pumpenwerk der Stadt für Stahlbetonkonstruktionen Nr. 1 des Trasts „Uraltransstroj“, in der Bauverwaltung Nr. 1 des Trasts „Zelinogradpromstroj“, in der Verwaltung „Kaseliokromtast“, im städtischen Krankenhaus. Die Gruppen für Volkskontrolle, die Gewerkschafts- und Konsomolorganisationen der Fabrik „Menschuk Mamelotaw“, des Bau- und Montagezentrums Nr. 209 (Trast „Zelinogradstroj“) wurden auf Beschluß des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen Gewerkschafts- und Konsomolorganisationen und des ZK der KPdSU leiten lassend, haben die Organe für Volkskontrolle in der Republik den Kampf für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu einer der Hauptrichtungen in ihrer Arbeit gemacht.

B. ATSHANOW,  
stellvertretender Leiter der Gebietskulturverwaltung

Schwer zu rechenfertigen ist der Umstand, daß es bei uns eine große Anzahl von Industriebetrieben und Bauorganisationen gibt, die den festgelegten Staatsplan nicht erfüllen. Nehmen wir beispielsweise die Industriehäuser des Planjahres 1969 in der Realisierung der Produktion nicht erfüllt und dem Staat für 8.700.000 Rubel Produktion zu wenig geliefert. Auch im Batwosen gibt es noch viele Mängel. Im Jahre 1969 haben von 25 Bausubführungsorganisationen nur 14 ihren Staatsplan erfüllt. Eine große Anzahl davon hat die Erfüllung der Aufgaben in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und in der Senkung der Baukosten nicht bewältigt. Die Baudauer mancher Objekte ist unter jeder Kritik. Der Trast „Zelinogradstroj“ führt beispielsweise den Bau einer chemischen Reinigung mit 445.000 Rubel Voranschlagskosten und mit einem Bauzeitplan von Juli bis September 1966. Sie wurde jedoch erst im Juli dieses Jahres, und dabei noch mit großen Lücken, in Nutzung gegeben.

Eine der wichtigsten Reserven im Aufschwung der Produktion ist die rationelle Nutzung der Arbeitszeit. Aber auch in dieser Sache gibt es bei uns ernsthafte Unterlassungen. Im vorigen Jahr betrug die Arbeitszeitverluste — allein wegen Bummelens, Stützeln und Verschieben der Arbeitszeit — 225.000 Arbeitsstunden, das bedeutet, daß etwa 750 Personen im Laufe eines Jahres nicht gearbeitet haben. Eine der Formen der Zeitverluste ist das Beeinträchtigen von Geldmitteln, die in den Baukosten nicht montierten Ausrüstungen, eingelagerte oder sich ungenutzt befindende Materialien — das sind alles Produkte der menschlichen Arbeit, die keinerlei Gewinn bringen und abendeln noch Instandhaltungskosten verlangen. Den Rechenschaftsangaben zufolge hatten sich allein in den Wirtschaftsjahren unserer Stadt gegen Ende 1969 für fast 9 Millionen Rubel Oberplanwaren und materielle Werte angehäuft. Das sind ungenutzte Reserven, die wir in den Dienst des Planjahresstills stellen sollen.

Das ZK der KPdSU beauftragte in seinem Beschluß vom 18. März 1968 das Komitee für Volkskontrolle der UdSSR und seine örtlichen Organe, die Erfüllung der Weisungen des Parteizentralen und der stärkeren Bekämpfung des Diebstahls am Volkseigentum, der Wirtschaftslösigkeit und Verschwendungssucht systematisch zu kontrollieren.

Die vorgenommenen Kontrollen zeigten viele Mängel, über die der Diebstahl erfolgt, bis jetzt noch nicht gesperrt sind, daß in einer Reihe von Betrieben die buchhalterische Erfassung und die Lagerbuchführung vernachlässigt sind, der Schutz der materiellen Werte schlecht organisiert ist.

Die Treffensteilnehmer haben sich davon überzeugt, daß es buchstäblich an jedem Arbeitsplatz ungenutzte Reserven gibt. Sie sind jedoch nur forschbar, wenn die Menschen begriffen, die die Ökonomie zu kennen.

Gegenwärtig entfaltet sich im Lande immer weitgehend der sozialistische Wettbewerb für eine würdige Ehrung des XXIV. Parteitag der KPdSU für eine erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Planjahresstills. Die Bewegung für Sparsamkeit ist ein wichtiger Bestandteil davon.

Den Parteioorganisationen helfen, diese Bewegung einen noch stärkeren Massencharakter zu verleihen, ihre Wirksamkeit zu heben, jeden Werktätigen zu einem sorgsamem Verwalter des Volkseigentums zu erziehen — darin sehen die Volkskontrolleure ihre wichtigste Obliegenheit.

W. KADOSCHNIKOW,  
Vorsitzender des Zelinograd Stadtkomitees für Volkskontrolle



UNSER BILD: Eine Gruppe Hörer aus Italien während des Unterrichts. Foto: B. Kawaschkin (JPN)

# Golowatschowka einst und jetzt

Durch Golowatschowka muß man, wenn man nach Taschkent fährt. Es wird von der Autobahn Taschkent-Taschkent - Dshambul - Frunse - Alma-Ata durchgezogen. Tag und Nacht flitzen komfortable Busse durchs Dorf, die Fahrgäste nach den drei Republiken - Usbekistan, Kasachstan, Kirgisien - bringen.

Golowatschowka selbst ist ganz in Grün der Zier- und Obstbäume gebettet, hinter denen man gediegene weitläufige Häuser mit Schieferdächern sieht.

Golowatschowka - das ist der Kolchos „Akkul“. Ravon Dshambul. Nach dieser Wirtschaft richten sich die Leute, wenn sie wissen wollen, in welcher Zeit des Jahres sie leben. Weil die Wirtschaft als erste im Gebiet die Saat von Sommergetreide und technischen Kulturen in den Boden bringt.

„Wenn die Akkuler“ seien, dann ist es Frühjahr“, sagt man hier, im Gebiet.

Und das ist wirklich so. Und da sie als erste die Frühjahrsfelder bestellen, so beginnen sie auch als erste mit der Erntebringung, dem Zuckerrübenrod.

„Haben die Akkuler“ mit der Ernte begonnen, also ist es schon Sommer“, sagen die Dshambuler. Wie sah aber die Wirtschaft vor 40 Jahren aus? Darüber können wir in einem Buch Furmanows, des berühmten Kommissars der Tschapajew-Division, lesen. Denn damals, im Jahre 1920, war Furmanow aus Taschkent nach Semiretschie abkommandiert worden, wo sich zu jener Zeit die Lage sehr verschlechtert hatte. Furmanow war nach Werny (das heutige Alma-Ata) zum Bevollmächtigten des Vorsitzenden des Kriegsrats der Turkestaner Front ernannt worden.

In seinem Roman „Die Meuterei“ schrieb er: „Bald kamen wir in Golowatschowka an. Und bald danach waren wir auch in Aulio-Ata (Dshambul). Die Bauern von Golowatschowka empfinden uns nicht gerade liebenswürdig und gastfreundlich: als wir an zwei- oder dreier Häusern anklopfen und um Milch bitten, werden wir glatt abgewiesen, und als dann ein schlaueres, verschmitztes Frauenzimmer aus einem großen reichen Haus einverstehen war, uns Milch zu verkaufen, forderte sie einen so unverschämten Preis, daß wir uns höchst unhöflich (besehden gesagt) bedankten und flüchtend weiterfuhren.“

Nicht zu vergessen ist auch die Fußüberfahrt. Der ungestüme Strom, gespeist von dem tauenden Schnee der Berge, ergoß sich mit einem solchen Getöse ins Tal, daß wir uns nur ganz ängstlich aus Ufer heronagten.“

So war das vor 50 Jahren, als in dieser Gegend gerade die Sowjetmacht errichtet worden war.

Jetzt überspannt den Fluß (Aksai) eine Betonbrücke, die Straße, die die drei Bruderrepubliken verbindet, führt über sie. Auch das Dorf selbst sieht ganz anders aus. Damals prägte sich dem Schriftsteller das einzige große Haus ins Gedächtnis ein und jetzt sind da lauter große Häuser mit schönen Terrassen. Auch die Menschen sind ganz anders. Wenn damals der

Durchreisende nicht mal ein Stück Brot oder einen Schluck Milch bekommen konnte, so gibt's jetzt im Zentrum des Dorfes einen großen Kaufmann aus Glas und Beton, wo man Lebensmittel und Industriewaren kaufen kann.

Und die Bauern, der Kolchos... Das ist eine Wirtschaft mit vielen Produktionszweigen, die das Land mit Getreide, Zuckerrüben, Mais bebaut. Auch hat sie viele Schafe, Rinder. Hier leben hauptsächlich Kasachen, Deutsche, Russen. Sie leben in Eintracht, arbeiten fleißig. Das ist schon daraus ersichtlich, daß sie im Verlaufe von vier Jahren auf einer Fläche von 500 Hektar durchschnittlich 565 Zentner Rüben pro Hektar ernteten.

Und die Arbeitsgruppenleiter der mechanisierten Gruppen Anton Heinrich und Iwan Pintschukow überboten sogar bis 700 Zentner pro Hektar, anstatt der 280 laut Plan. Der Kolchos hat sein Soll für das Planjahr für den Verkauf von Zuckerrüben schon erfüllt.

Mit 500 Prozent hat er seinen Suksplan der Getreidelieferung überboten. Und Milch! Erinnert euch, wie schwer es dem Schriftsteller fiel, von der Bäuerin einen Krug Milch zu kaufen? Die Kolchosbauern aber haben schon im Juni den Fünfjahrplan der Milchlieferung erfüllt.

Die Wirtschaft hat 22.500 Schafe, und man schert jährlich bis 3,5 Kilogramm Wolle vom Schaf. Von je 100 Mutterschaf erhält der Kolchos 5 - 7 Lämmer über den Plan hinaus. Im Vergleich zu 1963 haben sich auch die Einkünfte ums Fünffache vergrößert.

Jetzt gehen die Werktätigen von Golowatschowka dem 50jährigen Jubiläum Kasachstans und seiner kommunistischen Partei entgegen. So hat man den Halbjahrplan des Fleisch-, Milch- und Wollverkaufs mit 105 Prozent, den Jahresplan der Getreidelieferung mit 150 Prozent erfüllt.



**Zu Ehren des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans**

Einige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Oskar Schweizer für seine Verdienste um die Entwicklung der Landwirtschaft in der DDR ausgezeichnet. Er wurde zum Ehrenmitglied der Kasachischen SSR ernannt. In diesem Interview erzählt er von seinen Erfahrungen in Kasachstan.

„Ich erinnere mich an einen Vorfall mit Oskar Schweizer, von dem mir ein alter Schöffor erzählt hatte. Das war im ersten Jahr seiner Arbeit bei uns. Den Kraftfahrzeugpark des Flughafens Aralsk übernahm Schweizer in einem jämmerlichen Zustand: die Hälfte der Fahrzeuge war in schlechtem Zustand. Es fehlte an Reparaturarbeiten. So traf einmal einer der Kraftfahrer den Mechaniker.“

„Warum bist du nicht ausgefahren?“ fragte Schweizer.

„Mit dem Motor ist etwas nicht in Ordnung, ich warte auf den Schlosser.“

„Du weißt doch, daß die Reparaturarbeiter überlastet sind. Könntest du vielleicht selbst machen. Du arbeitest doch nicht das erste Jahr.“

„Natürlich“, lächelte der Bursche hämsch. „Rat geben ist ja immer leichter.“

Schweizer kniff spöttisch die Augen zu.

„Na und...? Ist noch ein anderer Arbeitsanzug da?“

Der Junge nickte bejahend: „Aber nur ein abgetragener.“

„Her damit!“

In paar Minuten hatte Oskar auch die stark nach Benzin riechende Kittelhose schon an und hantierte am Motor herum.

Er, der fünfzehn Jahre am Lenkrad saß, sollte die Grillen der Maschine nicht kennen? Als der Fahrer sah, wie geschickt der Garagenleiter die Werkzeuge handhabte, hielt er es nicht länger aus. In einer Stunde fuhr der Wagen aus der Garage.

Schweizer kam auf diesen Vorfall nicht mehr zurück, aber eins wußte er gut: unbemerkt ist nicht geblieben. Vielleicht hilft ihm das, den Menschen näher zu kommen, den sie umgeben. Er hat die Kollegen nicht geachtet, dann ist es schwer, Einfluß im Kollektiv auszuüben, es zu leiten.

Lange Zeit waren Verletzungen der Arbeitsdisziplin seitens einzelner Kraftfahrer eine Geißel der Unternehmung. Man zog sie in satirischen Wandzeitungen ins Lächerliche, verweigerte ihnen Prämiengelder, bestrafte sie, aber der Schlamerei konnte kein Ende gemacht werden.

Eine jähre Wendung zum Besseren trat ein, als die Parteiorganisation und die Leitung des Flughafens zum Kampf um Festigung der

# Das Zeug dazu hatte er

Disziplin die Öffentlichkeit heranzuziehen. Es kam ein eigenartiger Rat zusammen, bestehend aus dem Betriebs- und geschulten Bestarbeitern, die dann mit einem solchen Verlezer redeten: Der Mensch sieht, daß man es gut mit ihm meint und erzählt dann aufrichtig über sich, seine Talente, Kränkungen, seine Schwächen.

Anfänglich kam man jeden Dienstag zusammen. Jetzt nur noch selten: die Disziplinverlezer sind weniger geworden. In einer der letzten Sitzungen des Rats klappte man den Plan mit einem Jungarbeiter, der die Arbeit geschwätzt hatte (jetzt ist er einer der besten Arbeiter). Nun stand er zehn seiner Kameraden gegenüber, die er ja alle gut kannte, und er wartete eine wohlverdiente Zurechtweisung.

Plötzlich aber vernimmt er: „Wie oft hast du Prämiengelder erhalten?“

Der Bursche zuckte mit den Achseln.

„Kein einziges Mal? Na, wie kommt denn das?“

Man rief den Ingenieur für Arbeit und Lohn.

„Sagen Sie bitte, der Genosse ist schon zwei Jahre bei uns und hat noch kein einziges Mal Prämiengeld bekommen. Wehhalb?“

Er blätterte im Registrationsbuch.

„Verspätung. Wieder Verspätung. Arbeitsversäumnis.“

Na, siehst du? Deine Kameraden aber, die zusammen mit dir zu uns kamen, erhalten monatlich Prämiengeld.“

Hier versteht man ganz gut, daß eine beliebige, noch so gerechte Forderung, in barschem Ton gesagt, nur Großbrot als Antwort zur Folge hat. Und um die Mängel zu beheben, muß man vorerst die Ursache ihrer Entstehung beseitigen. Und man hat die Ursache auch im zurechenbaren Fall gefunden. Der Junge war als Autoschlosserlehrling eingestellt worden. Man versprach ihm den Beruf beizubringen. Anstatt dessen gebrauchte man ihn als Hilfsarbeiter. Und es ist kein Wunder, daß der Junge jegliches Interesse an der Arbeit verlor. Er wollte doch lernen. In seine Hände gab man ihm ein Werkzeug und hoffte, daß man sich doch noch um ihn kümmern werde. Aber keinem der Leiter fiel das rechtzeitige ein. Na, und der Junge machte ein Kreuz darüber - verspätete zur Arbeit, schickte seine Karte. Und nun... die Sitzung der Kommission. Die Entscheidung war klar: die Lehrfrist verlängern. Normale Bedingungen zur Berufserweckung.

Das alles half den Neuernern, brachte sie auf neue Gedanken. Um die Wahrheit zu sagen, es gab auch Skeptiker, die als der Plan dieser Maßnahmen im Parteibüro erörtert wurde, behaupteten, daß das alles unnützer Zeitverlust sei, diese Ausstellungen, Exkursionen. Aber die Praxis, die Erfahrungen derjenigen, die Skeptiker. Eine einzige Exkursion in den Autovehrsbetrieb Aralsk brachte der Garage sechs Verbesserungsvorschläge ein.

Ich war Zeuge eines Gesprächs Oskar Schweizer mit einem Schlosser, der in die Abendeuche eingetreten war, sie aber nicht suchte.

„Du kamst zu uns mit der dritten Qualifikationsgruppe“, sagte Schweizer, ich will dir aber aufrichtig sagen: hier wirst du zu uns nicht bekommen. Du bist fleißig, das ist wahr. Aber dein Wissen ist ganz spärlich. Eine Zeichnung lesen oder eine Berechnung machen, das kannst du nicht. Dein Freund Valeri lernt schon in der 10. Klasse und macht das im Nu. Lernen, Bruder, muß man, obwohl das nicht leicht ist, ich weiß.“

Ja, Schweizer weiß, daß das Lernen nicht leicht ist; er hat selbst die Abendeuche absolviert, als er über die Dreißig war und das Technikum - bereits mit grauen Schläfen.

Und immer hat er anfänglich gezwinkelt: wer dich schaffend, das Arbeiten und Lernen gleichzeitig? Wird ich ein Kollektiv leiten können?

„Es stelle sich heraus - er kann es.“

G. PROTOPOW

schaffen. Bald prüfte man nachsichtig den Reparaturwerkstatt und arbeitete auch in seinem Fach.

Gewissenhaft arbeiten - das ist gut. Aber heutzutage ist das allein schon unzulänglich. Und die Leiter der Garage sind darum bemüht, daß die Schöffore, die Angestellten der Reparaturwerkstatt und anderer Dienststellen nicht nur gewissenhaft, sondern schöpferisch arbeiten. Als ich Oskar Schweizer fragte, ob er wohl viele Rationalisatoren in der Garage gibt, sagte er, daß jeder Fahrer mindestens einen Verbesserungsvorschlag im Jahr mache, die Gesamteffektivität derselben betrug mehr als 10.000 Rubel. Und dann geleitet er mich in die Reparaturwerkstatt der Garage, die früher das „Ungeflück“ des Flughafens gewesen war. Alles ist sauber: die zerblauen Werkbänke, die ebenso blauen Glas-schränke, das Förderband.

Faktisch führte die Rekonstruktion der Reparaturwerkstatt durch die Brüder der Garage. Aber wieviel Menschen helfen ihm direkt oder indirekt dabei? Die Arbeiter mit Arbeit, der Chefingenieur des Flughafens mit Rat und Konsultation, der Leiter des Flughafens mit alltäglicher Unterstützung. Und die Ausstellungen der besten Arbeiten der Rationalisatoren! Exkursionen in andere Autovehrsbetriebe!

Das alles half den Neuernern, brachte sie auf neue Gedanken. Um die Wahrheit zu sagen, es gab auch Skeptiker, die als der Plan dieser Maßnahmen im Parteibüro erörtert wurde, behaupteten, daß das alles unnützer Zeitverlust sei, diese Ausstellungen, Exkursionen. Aber die Praxis, die Erfahrungen derjenigen, die Skeptiker. Eine einzige Exkursion in den Autovehrsbetrieb Aralsk brachte der Garage sechs Verbesserungsvorschläge ein.

Ich war Zeuge eines Gesprächs Oskar Schweizer mit einem Schlosser, der in die Abendeuche eingetreten war, sie aber nicht suchte.

„Du kamst zu uns mit der dritten Qualifikationsgruppe“, sagte Schweizer, ich will dir aber aufrichtig sagen: hier wirst du zu uns nicht bekommen. Du bist fleißig, das ist wahr. Aber dein Wissen ist ganz spärlich. Eine Zeichnung lesen oder eine Berechnung machen, das kannst du nicht. Dein Freund Valeri lernt schon in der 10. Klasse und macht das im Nu. Lernen, Bruder, muß man, obwohl das nicht leicht ist, ich weiß.“

Ja, Schweizer weiß, daß das Lernen nicht leicht ist; er hat selbst die Abendeuche absolviert, als er über die Dreißig war und das Technikum - bereits mit grauen Schläfen.

Und immer hat er anfänglich gezwinkelt: wer dich schaffend, das Arbeiten und Lernen gleichzeitig? Wird ich ein Kollektiv leiten können?

„Es stelle sich heraus - er kann es.“

G. PROTOPOW

# Wenn Arbeit Freude macht

Die Schöffore des Sowchos „Kijalinsk“ sind guter Stimmung, denn die Arbeit geht gut vonstatten.

Sie haben in sieben Monaten den Plan für Tonnenkilometer zu 147,5 Prozent erfüllt und für Juli - zu 107 Prozent. Die Schöffore ringen hartnäckig um Sparsamkeit, wie das der Brief des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovet verlangt. Wenn man in sieben Monaten für einen Tonnenkilometer planmäßig 8 Kopeken verausgaben sollte, so wurden faktisch nur 5,7 Kopeken verausgabt. Oder wenn für Juli 10 Kopeken geplant waren, so verausgabte man nur 6,6 Kopeken.

Diese und andere Erfolge werden als Resultat einer hartnäckigen Arbeit des ganzen Fahrerkollektivs, seiner exakten Arbeitsorganisation und hoher Diszipliniertheit erreicht. Vorbildlich arbeitet der Schöffor Walter Maier. Allein im Juli leistete er mit seinem Wagen 17 127 Tonnenkilometer. Dabei sparte er auch noch Treibstoff ein. Mit Erfolg arbeiten die Schöffore Anatoli Belobruk und Kadyr Satarrow. Der erstere leistete im Juli 25 249 Tonnenkilometer, der zweite - 17 251.

Ihre Arbeitsleiter widmen die Schöffore des Sowchos „Kijalinsk“ dem 50. Jubiläum der Republik.

N. IGOSCHEW  
Gebiet Nordkasachstan



Die Chemiker des Dshambuler Werks für Doppel-superphosphat kämpfen mit Elan um ein würdiges Begehnen des 50. Jahrestages von Sowjetkasachstan und der vorläufigen Erfüllung des Fünfjahrplans. Zum Arbeitsbeginn arbeitete die Stlekstoff-Sauerstoffhalle. Diese Halle ist Inhaberin der Roten Wanderröhre des Werks und kämpft um den Ehrenstitel „Halle der kommunistischen Arbeit“.

# Eine reiche Ernte

Die Ackerbauern des Sowchos „Ulanjowski“ wollen in kürzester Frist und ohne Verluste die Ernte bringen. Besonders schön sind die Fluren der vierten Abteilung, die der Kommunist A. Dworknikow leitet. Von jedem der 6 800 Hektar ernten die Kombiführer bis 18 Zentner Getreide.

Nicht so sehr die günstigen Wetterverhältnisse als die große zielbezogene Arbeit der Ackerbauern sicherten die hohen Ernteerträge, behauptet der Agronom, Parteiorganisator der Abteilung W. E. Dukik. Im Frühjahr haben wir gut und rechtzeitig den ganzen agrarischen Zyklus durchgeführt und die Aussaat in sieben Tagen bestellt.

Tag und Nacht verläuft das Getöse der Kombines und Kraftwagen nicht, ununterbrochen fährt man das Getreide auf die mechanisierten Tennen. Auch beim Dreschen erzählen die meisten Kombiführer hohe Leistungen. J. Sullin ist einer der erfahrensten Mechanisatoren. Er hat als erster in der Wirtschaft mehr als 1 000 Zentner Gerste und Weizen geerntet. Der Komsozole A. Budantschikow hat in den ersten Tagen der Ernte etwa 1 000 Zentner aus seinem Kornkalt geliefert.

Die Erntebringung wird nach dem Gruppenverfahren geführt. Das ermöglicht es, mit jedem Tag das Tempo der Ernteerhebung und Getreidelieferung zu steigern. Den 50. Jahrestag Sowjetkasachstans wollen die Ulanjowski mit Überboten des staatlichen Getreidelieferungsplans würdigen.

Gebiet Uralisk  
(KasTAG)

Die Sonne blickte gerade hinter den steilen Hausdächern hervor, als ich mich auf die Socken machte, um Earl Axt aufzusuchen. Die Sowchosabteilung, in der Axt Verwalter ist, liegt am Osende von Nowopokrowskaja, ein großer und sehr in die Länge gezogenes Dorf, so daß ich meinen Besten einspannen mußte, um den Mann dort anzutreffen. Es ist Heumadd, also eine Art fest an die Zeit gebunden, die in der kanonischen in Nordkasachstan vollzieht. Ein großer und steiler. Ein echter Bauer läßt sich zu dieser Zeit die Sonne nicht ins warme Bett hineinzuquicken.

Auf dem Wege zur Abteilung habe ich Zeit, das morgendliche Dorf ins Auge zu fassen; und wenn ich nun ein wenig in eine Plauderei verfallen, die das Dorfleben bei Sonnenanfang in Nowopokrowskaja streift, so sollen mir's die Leute dort nicht übelnehmen. Ein Fremder ist immer ein klein bißchen neugierig, wenn er auch nicht gerade durchs Schlüsselloch in die Wohnungen späht.

Also, es ist die Stunde (was könnte es weiter noch geben), wo die Bäuerin die Kühe melkt (a-ho!) die Kühe und nicht die Kuh!) und sie zum Hirt an den Sammelplatz bringt. Die meisten Weiber kommen hier in Gruppen, bei heiterem Gespräch entzweit. Sie schreiten furchend daher, denn jetzt muß vor dem Tore gefetzt, der Hof aufgeräumt, die Milch geläutert und in den Keller oder Kühl-schrank gelan werden. Was hat eine Bäuerin in aller Herrgottsfrühe nicht alles zu tun!

Aber da trampelt und stampft es plötzlich hinter mir, so daß ich mich erschrocken umschau. Eine Junge und hübsche Frau treibt zwei Kühe eilig zur dauwendenden Herde, daß der Staub nur so in der frischen Morgenluft wirbelt. Sie schießt im Vorbeisagen einen verdrießlichen Blick zur Seite und treibt die Tieren an. Sie hat den Hirt verschlungen. Weder der Peitschenknall des Hirten noch des Köters Zetermordio konnten sie läutern. Fest und kräftig, sagt man, sei eben der Schlaf eines Weibes vor Sonnenanfang.

Hin und wieder komme ich an Traktoren und Autos vorbei, kurzum - das Dorf beginnt seinen Alltag, und wäre mir noch eine verspätete „Kuhreiberin“ in die Quere gekommen, so hätte ich Karl Axt verhandelt. Der Verwalter ist gerade im Begriff, seine Droschke zu besteigen.

Karl Axt ist offensichtlich auf meine Ankunft nicht gefaßt. Ich stelle mich vor und er sagt dann: „Schade, ich muß Isidor aufs Feld“. Er besinnt sich aber plötzlich und sagt: „Vielleicht fahren Sie mit?“ Und da hatte der Mann ins Schwarze getroffen. Ich hatte mir nämlich schon lange vorgenommen, den Werktag eines Leiters mittleren Schlages zu schildern, und als ich im Rayonpartei-komitee zu Sergewjewa den Sekretär Alexander Bulygin bat, mir einen tüchtigen Sowchosabteilungsverwalter zu empfehlen, sagte der ohne zu überlegen: „Fahren Sie zu Karl Axt.“

Er nannte mir zwar noch eine Reihe von Wirtschaftlern, aber ich entschied mich, Karl Axt aufzusuchen. Dieser Entschluß war um so fester, da ich später das Bild des Genossen Axt auf der Rayon-Ehrenfahne und dem Leninorden auf der Brust gesehen hatte.

„Fahren wir“, sage ich zu und steige in die Droschke. Karl Axt zieht die kleine Droschke einem Arto vor und macht mit nichtlichem Vergnügen den Droschkenkutscher.

Aufrichtig gesagt, es ist ein großer Genuß und sogar ein Glück, auf einem leichten „Korbwagen“ von einem wohlgenährten kräftigen schwarzen Heuzüchter durch die saftgrünen Heuschläge und Weizenfelder dahingetragen zu werden. Dicht umgibt eine Luft, wie sie nur der Landwirt genießt, und dein Auge weidet sich an einer Umgebung, die dich trinken zu machen droht. Besonders, wenn irgendwo in deinem Innern der Bauer immer noch schlummert.

„Zuerst kehren wir bei den Heuschobere ein“, sagt der Verwalter, „das Schobere ist jetzt unsere Aufgabe Nummer eins.“

Wir fahren an zwei Heuschobere heran, die 100 Meter lang und etwa sechs Meter hoch sind. Auch die

Breite entspricht den Riesen. Die Schobere sind gerade am „Aussetzen“, wie es früher so lieb.

„Wann wird der Schobere fix und fertig sein?“ wendet sich der Verwalter an die Schobereleiter.

„Zum Arbeitsbeginn“, Karl Christianowitsch, antwortet ein aufgeweckter, junger Mann. Wie ich später feststellte, war es Nikolai Busin, der Maschinist des mechanischen Heuschobereers. Busin kam fünf Jahren mit einer Komsozoleinweisung auf das Neuland und zählt nun zu den besten Mechanikern der Abteilung.

„Moment mal, Nikitytsch, wie meinen Sie, könnten wir hier noch zwei solche Schobere unterbringen?“ Axt zeigt mit der Hand auf einen mit Melde und Wermut bewachsenen Platz.

„Freilich, aber da ist eine beträchtliche Vertiefung, ich hab' das schon abgetastet“, Karl Christianowitsch. „Vielleicht rücken wir etwas weiter rüber?“ Der Alte wirft seine rechte Hand aus und macht einige Schritte nach rechts. Axt reibt über seinen Platz, mit langen Schritten hin und her.

„Wirklich, Sie haben recht“, antwortet er, „wir müssen weiter rüber, und zwar noch aus dem Grunde, daß die Feuerwehrröhre sonst nicht an uns rann kann.“ Der Verwalter

# Werktag eines Verwalters

Abteilung eine großangelegte Vieh- und Schweinezucht, eine Brutwirtschaft betrieben wird. Aber nichts dergleichen, ich hatte mich gerippt. Plötzlich lenkt er seinen Zappeln dem Dorf zu.

„Ich hab' ein unaussprechliches Frage lösen“, sagt Axt. „Sonst kann es schief geben.“ Dann erklärt er mir, daß es sich um die Renovierung der Viehställe handle und daß er dazu vier Rentner heranziehen wolle. Vor einem hübsch aussehenden Haus hält er an, bindet das Pferd an den Torpfosten, und wir treten ein. Ein rüstiger Mann, es ist Heinrich Keller, kommt uns entgegen.

„Ich komme auf einen Augenblick vorbei, Andrei Dawidowitsch“, beginnt Axt, „die Kuhställe, mein Lieber, die Kuhställe.“

Der Alte schmunzelt. Bis zum Spätherbst sei noch viel Zeit geblieben, sagt er, aber was ihn betrifft, so will er schon einspringen. Mir schmeißt er ein „Vergnügen sein“, sagt er, „aber ich allein.“

„Sollst du auch nicht, aber du mußt, sozusagen, die erste Geige spielen“, fällt Axt pfiffig schmunzelnd ein. „Als Initiator voranzubringen, du gewinnst ganz sicher den Melkow und auch den Makejew, vom Jak' Dawidowitsch, deinem Bruder, schon gar nicht zu reden. Ein richtiges Quartett gibt das und du sollst sehen, daß die Sägen und Hämmer, Beile und Meißel wie die Fluten pfeifen.“

Keller lacht.

„Krächer sind wir wirklich noch keine“, meint der Rentner belustigt. „hols die Krabb, ich werde die Sache anpacken. Die Kuhställe müssen ja sowieso zum Winter fertig gemacht werden.“

Als wir den alten Keller verlassen haben, sagt Karl Christianowitsch: „Nun bis ich sicher, daß morgen die Arbeit beginnt.“

Während der Arbeit begannen ist nämlich ein Mann von Wort und versteht es auch, die Arbeit zu organisieren. Diese Männer sollen in eigentlich ruhiger, aber bedauerlicherweise kommen wir in diesem Jahr nicht ohne sie aus, ich meine in der Viehzucht.“

Um Mittag zu machen, wäre es schon höchste Zeit, aber der Abteilungsverwalter kommt nicht dazu. Die Droschke am Wege steht ein starker junger Mann, bis zum Hosenbund entkleidet und braungebrannt, wie ein Badegast an der Schwarzmeerküste (er mußte Hals über Kopf - aus seinem Hofe gerufen sein, als er Axt gewarnt worden war) und hebt die Hand.

„Karl Christianowitsch, Moment mal!“ sagt er, an die Droschke herantretend.

„Was ist los, Jewgeni?“

„Wie wird's mit dem Heuland? Ich muß ihn für mich.“

„Geh nur ins Kontor zum Agronom, der weiß Bescheid“, erklärt ihm Axt, „ah, bekommt alle eure Schläge zugewiesen, wir haben das schon vereinbart.“ Der Athlet strahl, immerhin, über die Familie und seine Hilfswirtschaft.

„Wir setzten die Beschlüsse des Jubiläumens der Partei sofort in die Tat um, wo sich's machen läßt“, sagt Karl Axt, „dieser Sacharow kann auch mit einer Komsozoleinweisung zu uns, arbeitet aber jetzt nicht mehr bei uns. Dafür ist aber seine Frau Galja eine unserer besten Kälberwärterinnen.“

Als wir am Dorfsowjet vorbei kommen, hält der Verwalter still, wirft mir die Leine zu und springt vom Wagen. „Ich guck mal da rein.“ Axt ist Depulierter des Dorfsowjets, der in dieser Woche seine ordentliche Tagung haben sollte.

Es ist leider unmöglich, in einem Zeitungsbericht den mannigfaltigen und vielseitigen Fragenkreis zu behandeln, mit dem es ein Mann wie Karl Axt als Abteilungsverwalter täglich zu tun hat. Dies betrifft den Genossen Axt um so stärker, da er, all jenen Fragen zu Liebe, nicht dieses zu lösen gilt. Er sucht und findet sie heraus - er sucht und findet auch die Menschen, deren er in seiner Tätigkeit bedarf und die seiner Hilfe bedürfen. Er versucht nicht, den Menschen fernzuberhalten, ihnen zu entziehen, wie es leider manchmal einer nur tut; nein, im Gegenteil, er sucht ihre Nähe und bemüht sich, gemeinsam mit ihnen alle Schwierigkeiten zu überwinden. Sei es in der Wirtschaft des Sowchos, sei es in der Welt der menschlichen Kälberwärter.

Und weil wir in diesem Bericht nicht alles zusammenfassen können, so wollen wir auf die eigentliche Wirtschaft der Sowchosabteilung zurückgehen. Wir sind in diesem Sowchos „50 let WJKSM“ (das ist etwa 50 Prozent) in einer selbständigen Korrespondenz eingeben. Um so mehr scheint das begründet zu sein, da die Sowchosabteilung reichlich Erfolge zu verzeichnen und großen Erfolgen aufzuprengen kann.

Klemens ECK,  
Eigenkorrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Nordkasachstan

Foto: D. Neuwelt

# Das Dorf verkauft, das Dorf kauft ein

Fast ein Drittel des Warenumsatzes der UdSSR entfällt auf Genossenschaftsläden, Speisehallen und Cafés. Die 19.000 Grundorganisationen im System der Dorfkommunensenschaften verfügen über mehr als 300.000 Geschäfte und Verkaufsstellen (sowie reichlich 65.000 Betriebe der öffentlichen Ernährung). Über die Tätigkeit der Konsumgenossenschaft im Karpatengebiet erzählte ihr Vorsitzender Iwan Garagonski einem APN-Korrespondenten.

Jedes zweite Haus in einem Dorf des Karpatengebietes ist neu. Die Siedlungen bieten einen hübschen, fröhlichen Anblick. Nicht die letzte Rolle im Aussehen des Dorfes spielen die Gebäude der Kaufläden, Speisehallen, Restaurants und Cafés, die von den karpatischen Genossenschaftlern erbaut wurden. Unsere Genossenschaftsorganisation gehört zu den jungen im Lande. Sie wurde bald nach der Befreiung des Karpatengebietes von den faschistischen Eindringlingen und seinem Anschluß an die Ukrainische SSR geschaffen. Den Anfang machte wir mit etwa einem Dutzend fünfjähriger Warenspeicher und 40 Läden. Viel Arbeit und Mittel waren erforderlich, um in den Dörfern des Gebietes 3.000 Geschäfte und Betriebe der öffentlichen Ernährung, 75 Betriebe und Werkstätten der Konsumgenossenschaften zu erbauen sowie 775 Kraftwagen zu erwerben.

Warenumsatz (ist in dieser Zeit auf das Zehnfache gestiegen und übersteigt die Summe von 200 Millionen Rubel). Wir haben errechnet, daß im Vorjahr jeder Dorfbewohner des Gebietes für fast 300 Rubel Waren einkaufte. In den letzten drei Jahren wurden in Dörfern des Karpatengebietes 50.000 Fernsehgeräte und Rundfunkapparate, an die 20.000 Kühlchränke und Waschmaschinen sowie etwa 50.000 Personenkraftwagen und Motorräder verkauft. Ich erwähne bewußt solche Dinge, die unter den Bauern des Karpatengebietes noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit fast kaum gefragt waren.

Die Warennachfrage rimmt ständig zu. Seit einigen Jahren rekonstruieren wir alte Betriebe, schaffen Handelskomplexe, zu denen ein Großkaufhaus, eine Delikatessenhandlung, ein Restaurant (oder eine Speisehalle), ein Café, eventuell auch ein Bar sowie eine Feinkost- und Konditoreiabteilung gehören. Das sind meistens zweigeschossige Gebäude. Solche Handelskomplexe gibt es heute in 30 großen Siedlungen bis Ende des Planjahrfrühs werden es ihrer 150 sein.

Beim Bau im Dorf wird heute außer dem traditionellen Baustoff Holz auch weitgehend Stahl und Beton verwendet. Bei der Ausschmückung der Säle und für Reklame werden Holzschützeisen, getriebenes Metall, buntes Profilglas und Mosaik verwendet.

Aber nicht nur auf das moderne Äußere wird großer Wert gelegt. Nicht minder große Beachtung wird auch den fortschrittlichen Formen des Handels geschenkt: Selbstbedienung, Warenlieferung ins Haus und auf Bestellung von Konsumgütern (besonders nach entlegenen Gebirgsregionen) rufen im Hochgebirge gelegenen Sommerweiden- und Milchfarmen; es werden Spezialgeschäfte für den Verkauf von Brot, Milch, Kurwaren, Schuhen oder Haushaltswaren eingerichtet.

Die Lebensbedingungen verbessern sich von Jahr zu Jahr. Die Dorfbäckereien decken voll und ganz den Bedarf der Einwohner. Indem die Konsumgenossenschaft den Kolchosen und Kolchosbauern den Überfluß an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Rohstoffen abkauft, erspart sie ihnen die Fahrten auf die Märkte in die Stadt. Jetzt kann die Freizeit besser für Erholung ausgenutzt werden. Die Konsumgenossenschaft verfügt über eigene Prophylaktorien, Lichthaus und Klubs, die von Genossenschaftsmitteln erbaut wurden.

Die Beliebtheit der Konsumgenossenschaft im Karpatengebiet ist so riesig, daß für 90 Prozent der erwachsenen Dorfbewohner das Gebietes gehören. Das ist wohl die beste Charakteristik unserer Tätigkeit.

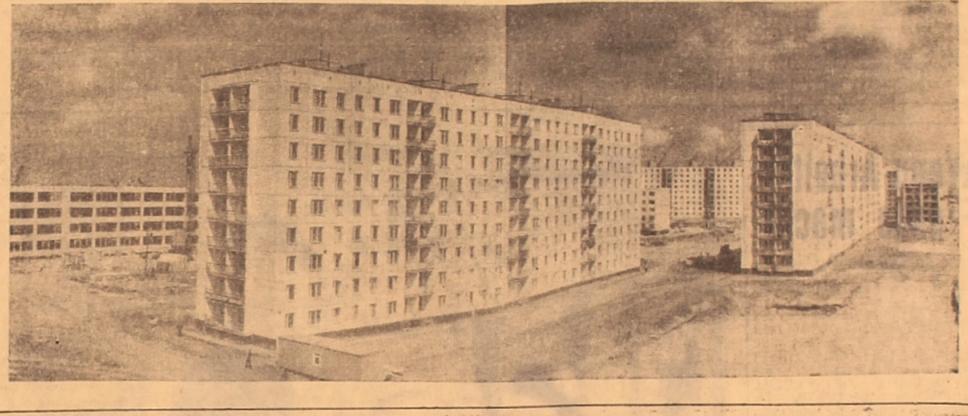


## Ein Automobilriese im Entstehen

In der Stadt Togliatti, wo ein riesiges Automobilwerk entsteht, sind die Bauarbeiten im vollen Gang. Der Tag, wenn die ersten Autos mit einer Abbildung eines altertümlichen Wolgakahns am Kühler auf den Wegen unserer Heimat rollen werden, rückt immer näher. Zur Zeit werden in den Hallen verschiedene Ausrüstungen montiert, die Arbeitsprozesse gemindert. Die Arbeiter machen sich jede Werkbank zu eigen. Jeder Apparat, jede Taktröhre (sie machen hier schon 100 Kilometer aus). Die neueste Ausrüstung, das hohe Niveau der Automatisierung fordern von den Arbeitern umfangreiche Kenntnisse.

Mehrstöckige Bauten sind ein Merkmal der Industrie-Kommunalzone. Der ganze Komplex (die meisten Betriebe werden bald ihrer Bestimmung übergeben werden) zeichnet sich durch die neuartige architektonische Lösung aus. Um das Recht, das größte PKW-Werk des Landes zu bauen, stellten 74 Städte eine Elektronenrechenmaschine für den Streit zugunsten Togliatti. Die junge Stadt der Automobilbauer feierte den Geburtstag des neuen PKW-Autos entgegen.

Unsere Bilder: 1. Ludmila Alescewa, die Anstreiberin in der Montagehalle. 2. Ein neues Auto im Entstehen. 3. Ein Wohnblock in der Stadt Togliatti. Fotos: L. Porter und A. Brjanow (TASS)



## ALLES FÜR DIE EINWOHNER

Es sind erst drei Jahre her, seitdem in Saran die Renovier- und Bauverwaltung gegründet wurde, aber die Belegschaft dieses Betriebs hat in dieser Zeit sehr viel geleistet und zählt zu den besten in der Stadt.

Am Vorabend des Tages des Bauarbeiters hat sich der stellvertretende Leiter dieses Betriebs Genosse Samuel Wiesner, über die Arbeit des Kollektivs zu berichten. Er sagte unter anderem folgendes:

„Unsere Belegschaft ist zur Zeit mit der Renovierung von Wohnhäusern und anderen Objekten beschäftigt. In diesem Sommer haben wir bereits 4.500 Quadratmeter Wohnfläche renoviert. Wenn es durch die Scharnoff- und Sowjetskaja-Straßen geht, so sehen sie, daß viele Häuser das Auge durch ihre schmeckenden Fassaden erfreuen. Das ist die Arbeit der Brigaden von Fjodor Paul und Iwan Mitochin. Gegenwärtig befinden sie die Renovierung von noch zwei Wohnhäusern. Die Prüfung und Überholung der Warmwasserversorgungssysteme, der Wasserleitungen und Kanalisation geht auch ihrem Ende zu. Hier ist die Brigade von Johann Bernwald am Werk. Eine tüchtige Brigade, auf deren Arbeitsdisziplin wir stolz sind und auf deren Qualitätsarbeit wir uns voll und ganz verlassen können. Im vergangenen schneearmen Winter mit seinen klirrenden Frösten gab es keine einzige Harvare, die Einwohner von Saran brauchten über die Arbeit der Heizungszentralen nicht zu klagen.“

Die Arbeiter der Renovier- und Bauverwaltung beschäftigen sich nicht nur mit der Wiederherstellung des Wohnfonds. Sie sind auch für die Instandhaltung der Fußsteige in der Stadt verantwortlich, und wenn die Saraner schöne saubere Fußsteige haben, so verdanken sie das den Arbeitern dieser Verwaltung. Zur Zeit werden die Dshambul- und Internationalnaja-Straßen baulich verbessert.

Auch für die Jungen Saraner sorgen die Bauarbeiter dieses Betriebs. Allein in diesem Frühling haben sie für die Planierung im Tal der Nura ein Pionierlager für 200 Plätze errichtet. Die Jugend und die Komsozolen der Verwaltung haben auf gesellschaftlicher Grundlage in drei Wohnvierteln der Stadt Spielplätze für die ganz Kleinen gebaut und eingerichtet.

Zu ihrem Feiertag, dem Tag der Bauarbeiter, kam die Belegschaft der Renovier- und Bauverwaltung mit guten Erfolgen. Den Plan der Renovierungsarbeiten haben sie zu 116 Prozent erfüllt und Investitionsarbeiten für 472.000 Rubel geleistet.

H. HEIDEBRECHT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda

## Usbekisches Mineralwasser

Im Gebiet Namangan hat man den Bau eines Werks für Abfüllen von Mineralwasser in Flaschen begonnen. Dieses Werk wird das Mineralwasser von Tscharkant an die Kaufstellen Usbekistans liefern. Die wichtigsten technologischen Prozesse im neuen Betrieb werden vollmechanisiert sein. Nach den Berechnungen der Spezialisten soll der Jahresgewinn von der Realisierung des Mineralwassers etwa 500.000 Rubel betragen. Das wird es ermöglichen, den Aufwand für den Bau des Betriebs in anderthalb bis zwei Jahren zu begleichen.

Es ist geplant, ein solches im Gebiet Samarkand zu bauen, wo es bei der Eisenbahnstation „Nagornaja“ Mineralwasserquellen gibt.

Gegenwärtig wird das Tscharkanter und das Samarkander Mineralwasser in der Republik in zwei Werken abgefüllt, sagt der Chefingenieur des „Uspitrest“ Wladimir HILU, und zwar das Namanganer und das Samarkander Werk, zu denen das Mineralwasser in Zisternen befördert wird. Die neuen Werke aber, deren Kapazität zu je 20 Millionen Flaschen jährlich geplant ist, werden unmittelbar an den Mineralwasserquellen gebaut.“

(Eigenbericht)

## Kälte aus Wärme

Das Thema der Dissertation des wissenschaftlichen Mitarbeiters des Physikalisch-Technischen Instituts der Akademie der Wissenschaften Turkmenistans Aman Chandurdyjew betrifft die Konstruktion eines Kühlsystems, das die Energie der Sonnenstrahlen verwendet. Je stärker die Sonne brennt, desto mehr Kälte wird erzeugt.

Für die Nutzung der Sonnenstrahlung ist jedes mit Ruberoid bezogene Dach geeignet. Das Dach

wird ständig aus einem Rohr mit einer besonderen chemischen Lösung befeuchtet. Die Sonne erhitzt das Dach, die Lösung verdunstet, wird konzentrierter und fließt durch eine Rinne in einen Behälter ab, in dem sie erneut mit Feuchtigkeit gesättigt wird, indem sie den Dampf kochenden Wassers absorbiert. Dem Wasser wird gleichzeitig die Hitze entzogen, es wird eiskühl und fließt in den Luftkühler. Die erneuerte Lösung

## Neues aus Wissenschaft und Technik

Obwohl der jupiternahe Raum von einer gewaltigen Anzahl von Asteroiden und Meteoriten erfüllt ist, werden Flüge zu diesem Planeten nach Ansicht leitender Astronomen gefahrlos sein.

## Weg zum Jupiter frei

Das mathematische Programm, das die Situation am Wege des Daniel-Kometen zu untersuchen ermöglichte, hatte eine Mitarbeiterin des Universitätsobservatoriums Il-ga Sakalake, zusammengestellt.

## Diamanten in Meteoriten

Der sowjetische Wissenschaftler Genadij Wdowskij hat in einem Meteoritensplitter Diamanten entdeckt.

Die Diamanten wurden aus einem Probestein ausgetrennt, die australische Kollegen in die UdSSR geschickt haben. Wdowskij fand Kristallkörper von nahezu einem Millimeter Größe. Die Röntgen-Untersuchung zeigte, daß die Diamanten mit den indischen praktisch identisch sind.

## Schweißung mit Strahl

Nur ein dünner Strich zeigt, daß das Metall zusammengeschweißt ist. Die Schweißung ist vom Licht ausgeführt worden. Die optische Schweißung des Stahlwerkstücks ist im Laboratorium des Moskauer Technologischen Instituts für Flugzeugbau ausgeführt worden. Der elliptische Spiegelreflektor ver-

Für unsere Zelinogradyer und Koktschetawer Leser

- Dienstag, 18. August
11.00 - Fernsehfilmfestival, gewidmet dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR...
Freitag, 21. August
11.00 - Spielfilm, 12.30 - Dokumentarfilm, 13.05 - Nachrichten...

- Mittwoch, 19. August
13.05 - Moskau, Nachrichten, 13.15 - Für Schüler...
Donnerstag, 20. August
11.00 - Spielfilm „Mädchen vom Charakter“, 12.30 - Fernsehfilm

## REDAKTIONS-KOLLEGIUM

Chefredakteur - 2-19-09, Stellv. Chefred. - 2-17-07, Verantwortl. Sekretär - 2-79-84, Abteilungen: Propaganda - 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit - 2-16-51, Wirtschaft - 2-18-23, Kultur - 2-74-26, Literatur und Kunst - 2-18-71, Information - 2-78-50, Leserbriefe - 2-77-11, Buchhaltung - 2-56-45, Fernruf - 72.

UNSERE ANSCHRIFT:
Kazachskaja CCP
г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.

TELEFONE
Kultur - 2-74-26, Literatur und Kunst - 2-18-71, Information - 2-78-50, Leserbriefe - 2-77-11, Buchhaltung - 2-56-45, Fernruf - 72.